

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH

Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

DIPLOMOVÁ PRÁCE

**Das Bild der Kaiserin Elisabeth in Film und Literatur
im Vergleich mit ihren Privataufzeichnungen**

Obraz císařovny Elisabeth ve filmu a literatuře ve srovnání
s jejími osobními zápisky

2012

Autor: **Martina Vrchotová**

Vedoucí diplomové práce: **Dr.phil. Patricia Broser, M.A.**

Prohlášení:

Prohlašuji, že svoji diplomovou práci na téma „**Das Bild der Kaiserin Elisabeth in Film und Literatur im Vergleich mit ihren Privataufzeichnungen**“ jsem vypracovala samostatně pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své diplomové práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním mého autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledku obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

V Českých Budějovicích dne 4. května 2012

.....
Martina Vrchotová

Danksagung:

Der größte Dank gehört vor allem meiner Betreuerin Frau Dr.phil. Patricia Broser, M.A. für ihre fachliche Aufsicht und Unterstützung und besonders für ihre sorgfältige Begleitung bei der Entstehung meiner Diplomarbeit.

Außerdem möchte ich mich bei den Angestellten der Wiener „Bibliothek im Rathaus“ und bei dem Kollektiv der „Akademischen Bibliothek der Südböhmischen Universität in Budweis“ für die Bereitwilligkeit und Hilfe bei dem Ansammeln der erforderlichen Unterlagen bedanken.

Ich danke auch dem „Österreichischen Staatsarchiv“ in Wien für die Möglichkeit, in die erhaltenen Archivalien und Akten, die sich auf mein Thema beziehen, einzusehen.

Nicht zuletzt danke ich vielmals meinen Eltern und meinem Bruder für ihre Liebe, Geduld, wertvollen Ratschläge und ständige Unterstützung im Verlauf meines ganzen Studiums.

Den Freunden danke ich für ihre Unterstützung.

Anotace

„Obraz císařovny Elisabeth ve filmu a literatuře ve srovnání s jejími osobními zápisky“

Tato diplomová práce se zabývá osobností rakouské císařovny a uherské královny Elisabeth, manželky císaře Franze Josepha I.

V teoretické části je stručně popsán její životní příběh na základě dostupných literárních pramenů, zatímco v analytické části jsou zvolena čtyři témata, která hrála významnou roli v jejím životě. Ty jsou dále porovnávána a analyzována s historickými fakty a filmovými zpracováními.

Cílem práce je představit Elisabeth v širším měřítku a vytvořit tak ucelený náhled na její osobu a činy, kterými významně ovlivnila rakouské dějiny.

Annotation

“Das Bild der Kaiserin Elisabeth in Film und Literatur im Vergleich mit ihren Privataufzeichnungen“

Die Diplomarbeit befasst sich mit der Persönlichkeit der österreichischen Kaiserin und ungarischen Königin Elisabeth, Gemahlin von Kaiser Franz Joseph I.

In dem theoretischen Teil wird kurz ihre Lebensgeschichte auf Grund der zugänglichen literarischen Quellen beschrieben. In dem analytischen Teil werden dann vier Themen ausgewählt, die eine wesentliche Rolle in ihrem Leben gespielt haben. Diese werden weiter verglichen und analysiert mit den historischen Fakten und Filmadaptionen.

Das Ziel der Diplomarbeit ist Elisabeth in einem breiteren Maßstab darzustellen und so eine abgerundete Sicht auf ihre Person und Taten, mit denen sie bedeutend die österreichische Geschichte beeinflusst hat, zu schaffen.

Abstract

„The image of Empress Elisabeth in film and literature in comparison to her private diaries”

This thesis deals with the personality of the late Elisabeth – the Empress of Austria and Queen of Hungary, the wife to late Franz Joseph I – the Emperor of Austria.

The theoretical part of this thesis briefly describes her life story based on the available literary sources while the analytical part highlights the crucial four themes that played significant roles in her life. These themes are further analysed and compared with historical facts and adaptations for screen play.

The aim of this thesis is to portray Elisabeth on a larger scale as a hero of change and to create a comprehensive view of her personality and the impact of her actions which significantly influenced the Austrian history.

Inhaltverzeichnis:

1. Einleitung	7
2. Biographie von Elisabeth	9
2.1. Kindheit	9
2.2. Erste Begegnung von Sisi und Franz Joseph und ihre Verlobung in Ischl.....	11
2.3. Die kaiserliche Hochzeit.....	12
2.4. Erste Momente ihrer Ehe	14
2.5. Die kaiserlichen Kinder	15
2.6. Sisi auf Reisen	17
2.7. Sisi und ihr Schönheitsideal.....	20
2.8. Ihr tragischer Tod in der Schweiz.....	21
3. Sisi im Film	23
3.1. Sissi – Trilogie	23
3.1.1. <i>Sissi</i>	24
3.1.2. <i>Sissi – Die junge Kaiserin</i>	24
3.1.3. <i>Sissi – Schicksalsjahre einer Kaiserin</i>	24
3.2. Sisi	25
4. Filmanalyse und Vergleich mit den historischen Tatsachen	27
4.1. Kaiserliche Verlobung in Bad Ischl.....	27
4.2. Beziehung zur Schwiegermutter, Erzherzogin Sophie	38
4.3. Liebe zu Griechenland	51
4.4. Sisi, die ungarische Königin	60
5. Zusammenfassung	71
Resumé	75
Literaturverzeichnis	79
Anlagen	83

1. Einleitung

Als Thema für diese Diplomarbeit wurde eine Persönlichkeit von europäischer Bedeutung, die österreichische Kaiserin Elisabeth Amalie Eugenie, ausgewählt. Der Grund für diese Wahl war, dass diese Persönlichkeit sehr interessant war, nicht nur wegen ihrer damaligen gesellschaftlichen Position, sondern auch wegen ihres eigenen Charakters. Elisabeth, kurz auch „Sisi“ genannt, hatte ein sehr mannigfaltiges Leben. Das Glück war nicht immer auf ihrer Seite. Sie hat sowohl freudige Momente als auch traurige Ereignisse, die ihre Nächsten betroffen haben, erlebt. Es ist bekannt, dass sie nicht so glücklich in ihrem Leben war, sie hatte Schwierigkeiten auf dem Kaiserhof, vor allem mit ihrer Schwiegermutter und mit allen Pflichten, die zu ihrer Position der österreichischen Kaiserin gehört haben. Auch die Beziehung mit ihrem Gatten, Kaiser Franz Joseph I., war nicht immer harmonisch. Zusätzlich war sie oft sehr krank und musste vielen Hindernissen und gespannten Lebenssituationen standhalten.

In dieser Diplomarbeit wird das Leben von Elisabeth beschrieben, das aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wird. Das Ziel der Diplomarbeit ist die Persönlichkeit der Kaiserin Elisabeth in ausgewählten literarischen Werken und auch in Filmadaptationen zu analysieren. Es werden die Unterschiede angeführt und vor allem übereinstimmende Elemente, die an der Bildung des Sisi-Mythos mitgewirkt haben, hervorgehoben. Das dritte Element, das nicht vergessen wird, ist das Bild von Elisabeth, wie es in ihren Privataufzeichnungen und Gedichten aufgeschrieben ist. Die Verbindung und die Analyse von den Filmadaptationen mit der zugänglichen Literatur und den erhaltenen authentischen Materialien bieten die Möglichkeit, einen möglichst objektiven Blick auf die Persönlichkeit der österreichischen Kaiserin zu werfen.

Ein untrennbarer Bestandteil der Diplomarbeit wird eine Zusammenfassung des historischen Blicks im Zusammenhang mit dieser Persönlichkeit der europäischen Geschichte und auch eine Beschreibung der Zeit, Verhältnisse und Ereignisse, die damals geschehen sind, sein.

Für die Ausarbeitung der Diplomarbeit wurden zwei Methoden verwendet, und zwar die faktografische und die analytische Methode. Zu der faktografischen Methode gehörte die Ansammlung von vielen zugänglichen Unterlagen, darunter waren zum Beispiel die literarischen Werke, Zeitungsartikel, historische Dokumente, oder Archivalien, in die es möglich war einzusehen dank der Zusammenarbeit mit dem

Österreichischen Staatsarchiv in Wien. Die Bestrebung war auch, Informationen aus den Privatnotizen oder Tagebüchern der Kaiserin zu erhalten. In diesem Zusammenhang wurde deshalb ein E-Mail-Kontakt mit dem Schloss Schönbrunn und dem Österreichischen Staatsarchiv in Wien geknüpft. Die Kopien der E-Mails wurden in der Anlage beigefügt.

Die faktografische Methode wurde am meisten im ersten Teil der Diplomarbeit verwendet, zur Beschreibung der kurzen Lebensgeschichte der Kaiserin.

Eine andere Quelle von Informationen wurde das Ansehen der ausgewählten Filme und ihr gegenseitiger Vergleich. In der Diplomarbeit wurde auch die kurze Charakteristik der Filme beschrieben.

In dem analytischen Teil war es dann nötig, die angesammelten historischen Fakten mit den Filmadaptationen zu vergleichen und zu analysieren.

Zum Schluss wurde der Diplomarbeit eine Bilderanlage hinzugefügt.

2. Biographie von Elisabeth

In dem folgenden Kapitel werden die historischen Fakten über das Leben der österreichischen Kaiserin Elisabeth in Form einer Kurzbiografie beschrieben. Die Informationen gehen von den literarischen Werken aus, die im Literaturverzeichnis der Diplomarbeit angeführt werden.

2.1. Kindheit

Es war Dezember 1837, als Ludowika, Herzogin in Bayern, und ihr Gemahl, Maximilian Joseph, Herzog in Bayern, die Geburt ihres dritten Kindes erwartet haben. Ludowika war damals 29 Jahre alt und hat bis dahin zwei Kinder zur Welt gebracht, einen Sohn und eine Tochter.

Am Sonntag, den 24. Dezember 1837, gerade an Heiligabend, wurde die zweite Tochter in München geboren. Ludowika und Max haben ihr neugeborenes Kind Elisabeth Amalia Eugenia genannt. Die genaue Geburtszeit war zehn Uhr dreiundvierzig. Von Geburt an wurde die kleine Elisabeth als „Sisi“ angeredet. Das Interessante war, dass sie schon mit einem Zahn zur Welt gekommen ist, ähnlich wie zum Beispiel Napoleon.

Vater Max hat gleich gewusst, dass Sisi für ihn bedeutender als die anderen Kinder sein wird. Zwischen den beiden gab es nämlich von Anfang an eine gegenseitige Zuneigung.

Was die Mutter Ludowika angeht, hat sie fast kein Interesse an ihrer Tochter Elisabeth gezeigt. Sie hat sich eher auf ihr zweitgeborenes Kind, Tochter Helene, konzentriert. Helene wurde für intelligenter gehalten und hatte größere Voraussetzung, Nachfolgerin des Geschlechts zu werden.

Elisabeth war ganz anders als ihre um vier Jahre ältere Schwester Helene. Sisi war ein wildes, ungezogenes Kind, das sehr viel Zeit mit ihrem Vater und auch mit den Landkindern verbracht hat. Durch ihr Benehmen hat sie sehr ihrem Vater geähgelt. Herzog Max hat sich ganz seiner kleinen Tochter gewidmet und er hat ihr, unter

anderem Radfahren, Schwimmen im See oder auch Reiten beigebracht. Sie haben miteinander lange Spaziergänge gemacht. Ihre Beziehung hat sich ständig entwickelt.

Im Laufe der Zeit ist Sisi herangewachsen und ein hübsches und niedliches Mädchen geworden. Weiterhin hat sie kindliche Vergnügungen genossen. Sie wurde von ihrem Vater sehr beeinflusst. Von ihm hat sie die Liebe zu Pferden und die Sehnsucht nach Freiheit und Unabhängigkeit geerbt. Sisi hat das Landleben geliebt und auch ihre Familienresidenz Possenhofen am Ufer des Starnberger Sees, nicht weit von München. Herzog Maximilian hat diese Residenz im Jahre 1834 gekauft und hat dort auch viel Zeit verbracht. Wie Sisi hat auch er das Leben auf dem Lande geliebt.

Die Beziehung zwischen den Eltern war nicht so rosig. Die Hochzeit hat 1828 stattgefunden und eigentlich konnte keine Rede davon sein, dass es um eine Vermählung aus Liebe gegangen ist. Sowohl Herzog Maximilian als auch die Prinzessin Ludowika, Tochter von Maximilian I., dem bayerischen König, waren damals nur zwanzig Jahre alt. Die beiden Verlobten waren Blutsverwandte und stammten aus dem Geschlecht der Wittelsbacher, das wegen seiner Exzentrizitäten oder sogar Tollheiten bekannt war. Sie mussten sich einfach unterordnen.

Die beiden waren so unterschiedlich. Sie haben auf keinem Fall eine harmonische Ehe geführt. Ludowika hat sich sehr unglücklich in diesem Eheband gefühlt, was von ihr auch bestätigt wurde. Einmal hat sie ausgesprochen: „Wenn man verheiratet ist, fühlt man sich so verlassen.“¹

Was Ludowika angeht, wurde sie sehr streng erzogen und sie hatte keine positive Beziehung zu ihren acht Kindern. Das Einzige, wonach sie gestrebt hat, waren gute Trauungen für ihre Töchter.

Maximilian hat viele uneheliche Kinder gezeugt. Manchmal hat er sich mehr diesen gewidmet als den Kindern, die er mit Ludowika hatte. Er hat sein Leben in vollen Zügen genossen und war so seiner Ehefrau untreu. Max war eine eigenartige Persönlichkeit, die ihre höfischen und gesellschaftlichen Pflichten missachtet hat, keine Verantwortung für ihre gesellschaftliche Position getragen hat und sich gar keine Sorgen gemacht hat. Er hat nur an den bedeutendsten und nötigsten Ereignissen teilgenommen. Er war auch Patriot, hat sein Land und vor allem Possenhofen geliebt, sehr gern Spaziergänge in die Berge gemacht und sich mit einfachen Menschen aus dem

¹ SCHÄFER, M. (1998): *Sissi; Glanz und Tragik einer Kaiserin*. Wien: Tosa Verlag. S. 17.

Dorf getroffen, mit denen er in einer Kneipe Zeit verbracht hat. Sogar an Heiligabend, als seine Tochter Elisabeth Amalia Eugenia geboren wurde, ist er in eine Münchner Kneipe gegangen.

Alle diese Exzentrizitäten wurden von Ludowika irgendwie toleriert, dennoch war es für sie unangenehm. Ab und zu haben sie sogar getrennt gewohnt. Trotz aller seiner nicht immer positiven Eigenschaften war er aber sehr intelligent. Herzog Max hat an der Universität in München studiert und sich für Literatur und Volksmusik, vor allem für das Zitherspiel interessiert. In seiner Bibliothek waren mehr als 27000 Werke enthalten.

Sisi hat von ihrem Vater auch seine große Liebe für Pferde geerbt, was aber nicht das Einzige war. Maxs Liebe für Pferde war sogar so groß, dass er ein Chapiteau am Vorhof bauen ließ.

2.2. Erste Begegnung von Sisi und Franz Joseph und ihre Verlobung in Ischl

Die erste Begegnung von Sisi und Franz war unter sehr besonderen Umständen geschehen. Es wurde gar nicht geplant und ursprünglich sollte es sich um ein Treffen von Franz und Helene, der älteren Schwester von Sisi, handeln.

Die ganze Situation hatten eigentlich die Erzherzogin Sophie, Mutter von Franz Joseph, und ihre Schwester, Herzogin Ludowika, Mutter von Helene und Sisi, auf dem Gewissen. Sie wollten ihre Kinder zusammenbringen. Das würde, unter anderem auch eine Verstärkung zwischen den beiden Geschlechtern bedeuten.

Erzherzogin Sophie war nicht nur eine ehrgeizige, sondern auch eine rücksichtslose und herrische Frau. Sie hat immer ihrem Sohn zur Seite gestanden und ihn sehr streng erzogen. Natürlich wollte sie auch die Kontrolle über seine Zukunft haben und deswegen hat sie die Wahl seiner zukünftigen Braut in die eigenen Hände genommen. Als Franz Joseph im Jahre 1848 den Thron bestiegen hat, wurde er gleichzeitig Herrscher des zweitgrößten europäischen Reichs, nach Russland. Es ist also kein Wunder, dass seine Mutter eine repräsentative und perfekte Partie für Franz verlangt hat. Für Sophie war es nicht so leicht, jemanden nach ihren Ansprüchen zu

finden. Schließlich hat sie sich gerade eine der Töchter ihrer Schwester Ludowika, Helene, ausgesucht.

Beide Mütter haben die Begegnung ihrer Kinder sorgfältig geplant. Das ganze sollte 1853 in Bad Ischl stattfinden. Die Situation hat sich aber ganz anders entwickelt, als sie geplant wurde, da Herzogin Ludowika auch ihre jüngere Tochter mitgenommen hat.

Als Kaiser Franz Joseph I. zum ersten Mal Sisi erblickt hat, war es gleich klar, wer seine zukünftige Braut sein wird. Die fünfzehnjährige Sisi, die versucht hat, das Liebeswerben ihrer Schwester mit dem Kaiser zu vereiteln, hat ihn auf den ersten Blick bezaubert. Etwas ist zwischen ihnen entflammt. Franz hatte nur Augen für die blutjunge Elisabeth. Diese Situation hat Sophie und Ludowika gar nicht gefallen, denn damit wurde nicht gerechnet. Franz war aber in Sisi verliebt und hat sich deshalb entschlossen, sie um ihre Hand zu bitten.

2.3. Die kaiserliche Hochzeit

Bevor der festliche Tag kam, waren ihm große Vorbereitungen vorangegangen. Es hat für Sisi eine harte Disziplin angefangen, denn sie musste sich viele neue Sachen und Kenntnisse aneignen. Nicht immer hat sie alles mit Lust gemacht, aber es blieb ihr nichts anderes übrig, als sie zu bemühen, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Am 20. April 1854 hat die immer noch fünfzehnjährige Herzogin Elisabeth in Bayern ihre Geburtsstadt München mit Tränen in den Augen verlassen und sich auf den Weg nach Wien gemacht. Sie hat sich von allen verabschiedet und war sehr traurig, denn sie wusste, dass sie den Ort, wo sie aufgewachsen ist, für immer verlässt und es nie mehr so sein wird wie vorher. Die Reise dauerte drei Tage. Aus Straubing sind sie mit einem Dampfschiff via Passau bis nach Linz gefahren, wo Sisi unerwartet von dem Kaiser selbst empfangen wurde.

Ihr Empfang in Nussdorf bei Wien war großartig und die beiden haben große Auszeichnungen erhalten. In Schönbrunn, der Sommerresidenz, hat auf Sisi das nächste und lange Zeremoniell gewartet, in Form einer Vorstellung von allen Anwesenden.

Am nächsten Tag hat die feierliche Einfahrt nach Wien stattgefunden und zu Ehren Elisabeths wurde, unter anderem eine neue Brücke, nämlich die

„Elisabethbrücke“, eröffnet. Für die zukünftige Kaiserin war es alles sehr erschöpfend, denn sie war an solche Aufmerksamkeit in der Vergangenheit nicht gewohnt. Auch ihre psychische Stimmung war nicht ganz in Ordnung.

Am 24. April 1854 kam der lang erwartete Tag und zwar der Tag der kaiserlichen Hochzeit. Die Trauerzeremonie hat in der Augustinerkirche stattgefunden und es handelte sich wirklich um ein großartiges Ereignis, was die folgenden Worten nur bestätigen:

Alles was der Luxus auf seinem Höhepunkte, vereint mit dem größten Reichthum und wahrhaft kaiserlichem Pompe zu bieten vermag, blendete hier das Auge. Namentlich was das Geschmeide anbelangt, kann man wohl sagen, dass ein Meer von Edelsteinen und Perlen an dem staunenden Blicke der Versammelten vorüberwogte. Besonders schienen die Diamanten in dem Glanze der reichen Beleuchtung sich zu vertausendfachen, und machten durch ihre Farbenpracht einen magischen Eindruck.²

Sisi war wunderschön, sie war in ein weißes Atlaskleid gekleidet, das mit Silber und Gold bestickt und mit einer Myrtenblüte verziert war. Es haben auch ein Spitzenschleier, ein Mantel mit einer Schleppe und natürlich noch die Krone mit Diamanten und Opalen nicht gefehlt. Ihr Dekolleté war mit einem Diamantcollier geschmückt.

Die ganze Zeremonie wurde von dem Wiener Erzbischof im Beisein von anderen Bischöfen und Prälaten geführt.

Zu Ehren ihrer Hochzeit hat Franz Joseph diejenigen, die seit dem Jahre 1848 im Gefängnis waren, amnestiert. Dazu hat er noch verschiedene Teile von Österreich-Ungarn finanziell unterstützt, denn die Wirtschaftssituation war damals nicht allzu gut.

Elisabeth ist also offiziell die österreichische Kaiserin und zugleich die zweitwichtigste Person des Reiches geworden.

² HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 73.

2.4. Erste Momente ihrer Ehe

Es ist bekannt, dass die Ehe in der Hochzeitsnacht nicht vollzogen wurde, das geschah erst in der dritten Nacht. Dies zeugt auch davon, dass nichts, was das Leben des jungen Paares betrifft, am Hof geheim gehalten wurde.

Die Flitterwochen haben Franz und Sisi im Schloss Laxenburg, nicht weit von Wien, verbracht. Von Flitterwochen im wahrsten Sinne des Wortes kann aber keine Rede sein werden. Erzherzogin Sophie hat Sisi jeden Tag Gesellschaft geleistet, denn Franz Joseph musste wegen seiner kaiserlichen Pflichten in die Hofburg abfahren.

Überdies wollte Sophie Elisabeth zu einer guten und würdigen Kaiserin machen. Verhaltensnormen, Spanisches Zeremoniell oder Sprachenlernen waren so bei Sisi an der Tagesordnung. Sie hatte gar keine Freiheit, woran sie nicht gewohnt war. Sooft sie einen Spaziergang in den Gärten gemacht hat oder geritten ist, war sie immer unter Aufsicht von Hofdamen. Sie fühlte sich wie im Gefängnis, einsam und verlassen, ständig von ihrer Schwiegermutter bespitzelt. In dieser Zeit, als sie Heimweh hatte, schrieb sie traurige Gedichte, wie zum Beispiel das folgende:

Sehnsucht

Es kehrt der junge Frühling wieder
Und schmückt den Baum mit frischem Grün
Und lehrt den Vögeln neue Lieder
Und macht die Blumen schöner blüh'n.

Doch was ist mir die Frühlingswonne
Hier in dem fernen, fremden Land?
Ich seh'n mich nach der Heimat Sonne,
Ich seh'n mich nach der Isar Strand.

Ich seh'n mich nach den dunklen Bäumen,
Ich seh'n mich nach dem grünen Fluß,
Der leis in meinen Abendräumen
Gemurmelt seinen Abschiedsgruß.³

Elisabeth und Sophie konnten keinen Weg zueinander finden und sie sind immer häufiger miteinander in Konflikt geraten. Franz Joseph hat dazu meistens einen neutralen Standpunkt eingenommen, denn er mochte die Streitigkeiten nicht. Mit seiner Einstellung wurde so Sisis Selbstbewusstsein überhaupt nicht gestärkt.

³ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 81.

Die Kaiserin ist jedoch schrittweise bei den einfachen Menschen beliebt geworden und umgekehrt unpopulär bei Kaiserhofs.

Was die Beziehung von Sisi und Franz Joseph angeht, haben sie sich am Anfang sehr geliebt. Leider konnten sie ihre Liebe nicht völlig genießen, vor allem wegen ihrer gesellschaftlichen Stellung und all der Aufmerksamkeit. Ihr Privatleben war eigentlich eine öffentliche Sache.

2.5. Die kaiserlichen Kinder

Nach fast einem Jahr nach der Hochzeit ist das erste kaiserliche Kind, Prinzessin Sophie, im März 1855 zur Welt gekommen. Sisi und Franz haben sich über ihre Tochter sehr gefreut. Es dauerte aber nicht lange, weil Erzherzogin Sophie angefangen hat, sich in die Erziehung der Kleinen einzumischen. Sie hat einfach alles bei Hofe geführt und Sisi nicht erlaubt, sich um das Kind zu kümmern. Das hat Elisabeth natürlich gar nicht gefallen und sie hat um ihre Tochter gekämpft. Es wurde eine weitere Auseinandersetzung ausgelöst.

Im Juli 1856 wurde das zweite Kind, Prinzessin Gisela, geboren. Die Situation mit der Erziehung hat sich wiederholt.

Die erste Tragödie, was die Kinder betrifft, ist in Ungarn geschehen. Das Kaiserpaar hat sich 1857 auf den Weg nach Ungarn gemacht und Sisi hat beide Töchter, auch trotz der Missbilligung ihrer Schwiegermutter Sophie, mitgenommen. Niemand konnte wissen, was passieren wird. Die erstgeborene Sophie ist erkrankt und in Kürze ist sie der Krankheit erlegen.

Sisi war ganz gebrochen, hat geweint und unter Depressionen gelitten. Sie hat auch das Essen abgelehnt und die Erziehung der kleinen Gisela hat sie völlig der Erzherzogin Sophie überlassen. Sie hatte das Gefühl, als ob für sie alles zu Ende wäre.

Der lang erwartete männliche Nachkomme und Thronfolger, Kronprinz Rudolf, ist jedoch am 21. August 1858 in Laxenburg zur Welt gekommen. Für die ganze kaiserliche Familie sowie für das ganze Reich war es ein großes Ereignis. Rudolf ist am ersten Tag schon Oberst geworden. Der Kaiser hat sich dazu geäußert: „Ich will, dass

der durch Gottes Gnade Mir geschenkte Sohn von seinem Eintritte in diese Welt an Meiner braven Armee angehöre.“⁴

Der Gesundheitszustand von Sisi sowie der des kleinen Rudolf war nicht so gut. Sisi hat an Fieber gelitten und Rudolf war sehr schwach. Wieder wurde er von seiner Mutter weggerissen, denn Erzherzogin Sophie wollte einen Nachfolger nach dem Vorbild seines Vaters heranziehen. Sisi hat schließlich den Kampf mit Sophie aufgegeben und hat es dem Schicksal überlassen.

Rudolf war ein intelligentes und empfindliches Kind, das schon mit fünf Jahren vier Fremdsprachen beherrschte. Was seine physische Seite betrifft, war er aber sehr dünn, zerbrechlich und verletzbar und nicht dazu geboren, ein Soldat zu werden. Nichtsdestoweniger wollte Franz Joseph seinen Sohn zu einem guten Soldat machen. Deshalb wurde Rudolf von klein auf sehr streng und grausam erzogen, was einen negativen Einfluss auf seinen Gesundheitszustand ausgeübt hat.

Elisabeth konnte nicht tatenlos zusehen und hat deswegen eingegriffen. In Kürze hat Rudolf einen neuen Erzieher bekommen und Sisi hat so eine liberalere Erziehung durchgesetzt.

Rudolf hat seine Mutter bewundert und sie haben gemeinsame Interessen geteilt, wie zum Beispiel die Literatur oder die Hunde. Leider hat er aber bei ihr keine Stütze gefunden. Er interessierte sich auch für Ornithologie und wollte deshalb Naturwissenschaft an der Universität studieren. Das hat jedoch sein Vater nicht erlaubt. „Ein Studium galt für Habsburger in dieser Zeit als ausgeschlossen und nicht standesgemäß.“⁵

Im Jahre 1881 hat er die belgische Prinzessin Stephanie geheiratet. In der Ehe war er aber nicht glücklich und deshalb hatte er viele Geliebte. Er hat sich angeblich mit einer Geschlechtskrankheit angesteckt. Sein Gesundheitszustand hat sich schnell verschlechtert und er hat sogar angefangen, Morphium zu nehmen.

Im Januar 1889 ist ein tragisches Ereignis geschehen. Kronprinz Rudolf hat gemeinsam mit seiner Geliebten Mary Vetsera Selbstmord im Jagdschloss Mayerling begangen. Sie haben sich mit einem Revolver erschossen. Für die ganze Familie hat es ein großer Schock bedeutet. Das Kaiserpaar hat also ihr zweites Kind verloren.

⁴ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 124.

⁵ Ebd., S. 527.

Elisabeth hat Franz noch ein Kind geboren. Die dritte Tochter, Marie Valerie ist 1868 in Ungarn zur Welt gekommen. Sisi konnte jetzt ihr ungarisches Kind selbst erziehen, denn Erzherzogin Sophie ist ihr nicht im Wege gestanden wie früher.

2.6. Sisi auf Reisen

Elisabeth, als die erste Dame des Reiches, musste auch ihre Pflichten, die mit ihrer Gesellschaftsstellung verbunden waren, erfüllen. Mehrmals hat sie mit ihrem Ehemann politische Reisen unternommen und schrittweise ist sie immer häufiger gereist. Sie ist eigentlich wegen der Probleme und Konflikte aus Wien geflohen.

Ein paar Monate nach der Geburt ihrer ersten Tochter Sophie sind alle drei gemeinsam nach Bad Ischl gefahren. Endlich konnten sie allein sein und schöne Momente miteinander verbringen. Der dortige Aufenthalt hat ihnen sehr gut getan, denn die beiden waren glücklich.

Solche Reisen haben immer auch ihrer Beziehung geholfen, denn Franz Joseph war in solchen Zeiten weit weg von seiner Mutter und also auch von ihrem Einfluss.

Eine weitere ihrer gemeinsamen Reisen hat 1856 nach Kärnten und in die Steiermark geführt. Sie haben Bergwanderungen gemacht und die dortige Landschaft völlig genossen. Sisi hat großen Einfluss auf Franz ausgeübt und es ist ihr sogar gelungen, ihn zu überzeugen, die Situation um die Kindererziehung und das Einmischen von Erzherzogin Sophie zu lösen.

Im Winter 1856 war die Situation zwischen Österreich und den italienischen Provinzen Lombardei und Venezien sehr angespannt, denn sie wollten sich verselbstständigen. Franz Joseph hat also einen Besuch zum Zwecke der Milderung der angespannten politischen Lage in Italien realisiert. Die Schönheit von Kaiserin Elisabeth sollte darauf positiv einwirken. Nicht überall wurden sie jedoch herzlich empfangen.

Die gespannte politische Situation in Italien hat sich später bis zum Krieg ausgewachsen. Frankreich, geführt von Kaiser Napoleon III., ist Italien zu Hilfe gekommen und in der Entscheidungsschlacht bei Solferino wurde so die österreichische Armee im Juni 1859 besiegt. Franz Joseph hat seine reichste italienische Provinz, die

Lombardei, verloren. Sisi hatte mittlerweile ein Spital für die verwundeten Soldaten in Laxenburg errichtet, wo sie sie auch behandelte.

Anfang der Sechziger ist Sisi aus dem Gleichgewicht gekommen, wegen der Konflikte mit Erzherzogin Sophie. Auch das Kaiserpaar hat eine Ehekrise erlebt, denn es tauchten Gerüchte auf, dass Kaiser Liebesabenteuer hatte.

Im Herbst 1860 hat sich Sisis Gesundheitszustand verschlimmert. Sie litt unter Depressionen, hatte Lungenprobleme, Hustenanfälle und sie hat an allgemeiner Schwäche gelitten. Um sich ein bisschen zu beruhigen, ist sie viel geritten, hat lange Spaziergänge gemacht oder turnte. Es wurde ihr auch von dem Arzt ein Aufenthalt in einem milderen Klima empfohlen, zum Beispiel auf Madeira.

Elisabeth ist also nach Madeira gereist. Da kein Schiff zur Verfügung stand, hat die englische Königin Viktoria ihr Schiff „Victoria and Albert“ der österreichischen Kaiserin geliehen, denn sie hat von ihrer Reise und den Gesundheitsbeschwerden gehört. Das Schiff mit Elisabeth ist aus Antwerpen abgefahren. Sie wurde von ihrer vertrauten Hofdame Gräfin Mathilde Windischgrätz und vom Grafen Imre Hunyady, der sie Ungarisch lernte, begleitet. Auf Madeira hat sie in der Villa „Quinta Vigia“ in der Nähe der Stadt Funchal gewohnt. Sie hat an dieser herrlichen Insel, die weit weg von Wien war, Gefallen gefunden, die Zeit hat mit Wanderungen, Lesen, Mandoline spielen oder mit ihren Hunden verbracht, die ihr Gesellschaft geleistet haben. Ihr Gesundheitszustand hat sich dort merklich verbessert und auch ihr Selbstbewusstsein wurde gestützt.

Im Mai 1861 ist sie wieder nach Wien zurückgekehrt. Die Situation war aber nicht günstig, denn Sisi hat die Feindschaft des Kaiserhofs verspürt.

War die Kaiserin sporadisch am Wiener Hof, so benützte sie sogar ihr monatliches „Unwohlsein“ als Grund für die Absage von Repräsentationspflichten. Elisabeth machte aus dieser Unpäßlichkeit stets viel Aufhebens und sagte ihre Teilnahme an offiziellen Veranstaltungen bedenkenlos wegen ihrer Menstruation ab, und zwar ganz offen und konkret. Selbstverständlich war alles nur ein Vorwand, um wieder einige Tage entfliehen zu können.⁶

⁶ BANKL, H.: *Krankengeschichte und Obduktionsbefund der Kaiserin Elisabeth von Österreich (1837 – 1898)*. Aus: Mitteilungen des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums in Wien. (Hrsg. von Dr.K.A.Portele). Nr. 1/1989 – S.19.

Nach einer Zeit hat sich ihr Gesundheitszustand leider wieder verschlechtert. Sie hatte Depressionen und dazu wurde festgestellt, dass sie an Lungentuberkulose litt. Das hat natürlich Beunruhigung bei ihren Nächsten ausgelöst, vor allem bei Franz Joseph.

Elisabeth hat also die Hauptstadt des Reiches wieder verlassen. Diesmal wurde ihre weitere Zuflucht Griechenland, konkret die ionische Insel Korfu, von der sie auch viel gelesen hat. Sie war von Korfu völlig begeistert und hat sich in diesen Ort auf den ersten Blick verliebt. Der dortige Aufenthalt hat ihr gut getan, nur hat sie sich nach ihren Kindern gesehnt.

Auch in den späteren Jahren hat sie sich nach Korfu begeben und ließ dort sogar einen Palast, der ihrem am meisten geliebten antiken Helden Achilles geweiht wurde, erbauen.

Nach dem Aufenthalt auf Korfu hat sie noch einige Zeit in Bad Kissingen verbracht, wo ihre Wassersucht behandelt wurde, danach in ihrem geliebten Possenhofen und erst im August 1862 ist sie gesund in Wien angekommen.

Sisi hat sich sehr verändert, sie wurde energischer und selbstbewusster. Auch wenn sie nett empfangen wurde und sich bemüht hat, ihre Pflichten zu erfüllen, fühlte sie immer Antipathie gegen den Kaiserhof.

Ein weiteres Land, wohin Elisabeth sehr oft geflohen ist, war Ungarn, zu dem sie eine große Liebe empfand. Sisi hat mit der dortigen Bevölkerung sympathisiert, mit ihnen die gleichen Ansichten geteilt und deshalb hat sie sich auch für den ungarischen Ausgleich und ihre Rechte engagiert.

Nach einiger Zeit hat sie es schließlich geschafft, dass der Kaiser auf die ungarischen Forderungen eingegangen ist. Es ist so der Doppelstaat Österreich-Ungarn mit zwei Parlamenten entstanden und am 8. Juni 1867 wurde Elisabeth zur ungarischen Königin und Franz Joseph I. zum ungarischen König in Budapest gekrönt.

Als Geschenk hat Elisabeth von Ungarn den ungarischen Landsitz Gödöllő bekommen, wo sie viel Zeit verbrachte.

In den siebziger Jahren hat sie sich nur selten in Wien aufgehalten und lieber mehrere Reisen, zum Beispiel nach England oder Irland unternommen. Dort widmete sie sich vor allem ihrem Hobby, dem Reitsport.

Elisabeth hat nie aufgehört zu reisen. In den letzten Jahren ihres Lebens hat sie gerne die Schweiz besucht.

2.7. Sisi und ihr Schönheitsideal

In der Kindheit war Sisi im Vergleich mit ihrer älteren Schwester Nené nicht so ein schönes Mädchen. Schrittweise ist sie jedoch sehr hübsch geworden und ihre Schönheit wurde so in ganz Europa bekannt. Sie war 172 Zentimeter groß und hat nur ungefähr fünfzig Kilos gewogen. Sie ließ sich auch das Korsett so fest schnüren, dass sie manchmal Atemprobleme hatte. Ihre schlanke Taille hat ungefähr fünfzig Zentimeter gemessen.

Elisabeth bekannte sich zum Schönheitskult und hat deshalb alles gemacht, um gut auszusehen. Sie hat viel Zeit dem Sport gewidmet, zum Beispiel hat sie Gymnastik getrieben und ließ sich sogar eine Turnhalle errichten. Sie hat auch lange Spaziergänge unternommen, ist viel geritten und später hat sie sogar gefochten.

Was das Essen angeht, hat sie nicht viel gegessen, sie hat eher sehr oft Diäten gehalten. Sie hat zum Beispiel nur Fleischbrühe, oder Eiweiße gegessen oder Milch getrunken. Diese ihre Hungerkuren haben zu Gesundheitsproblemen geführt, denn sie haben bei Sisi Ödeme an den Knöcheln verursacht.

Eine andere Sache, die ihr viel Zeit in Anspruch genommen hat, war die Haarpflege. Sie hatte lange gesunde kastanienbraune Haare bis zum Fuß, ihre Pflege war jedoch sehr anstrengend. Das alltägliche Kämmen dauerte bis zu drei Stunden.

Interessant ist, dass Elisabeth aufgehört hatte, Unterwäsche zu tragen, was natürlich am Kaiserhof einen Skandal ausgelöst hat.

Diese ihre Vorliebe für Schönheit hat Sisi schrittweise bis zum Extrem getrieben. Sie war sogar besessen von der übertriebenen Pflege des eigenen Körpers, womit sie aber letztendlich ihr Selbstbewusstsein gestärkt hat.

Auch Elisabeth wurde aber im Laufe der Zeit von dem Alter betroffen. In den letzten Jahren wollte sie nicht gesehen werden und deshalb ist sie nie ohne einen Fächer oder Sonnenschirm herausgekommen. Sie verdeckte so ihr faltiges und abgemagertes Gesicht. Sie ließ sich auch nicht mehr porträtieren.

2.8. Ihr tragischer Tod in der Schweiz

Die österreichische Kaiserin Elisabeth hat unter Depressionen gelitten und in der letzten Zeit hat sie auch viel über Tod gesprochen. Ihre letzten Momente hat die nichts ahnende Elisabeth am Genfer See in Territet bei Montreux in der Schweiz verbracht, wo sie am 30. August 1898 ankam. Sisi beschrieb den Ort folgend: „Es ist mein liebster Aufenthalt, weil ich da ganz verloren gehe unter den Kosmopoliten, das gibt eine Illusion von dem wahren Zustand der Wesen.“⁷

Am 9. September hat sie in Begleitung ihrer Hofdame Gräfin Irma Sztáray eine Baronin unweit von Genf besucht und noch am selben Tag ist sie inkognito nach Genf weitergefahren, wo sie unter dem Namen Gräfin von Hohenembs im dortigen Hotel untergebracht wurde.

Es ist jedoch nicht lange geheim geblieben, wer nach Genf gekommen ist und gleich am nächsten Morgen wurde die Nachricht, dass „Kaiserin Elisabeth von Österreich im Hotel „Beau Rivage“ abgestiegen sei“⁸, in den Zeitungen veröffentlicht.

Dies wurde schicksalhaft für Sisi, denn auch der italienische Anarchist, der damals fünfundzwanzigjährige Luigi Lucheni, der eine bedeutende Persönlichkeit ermorden wollte, hat von Sisis Aufenthalt in Genf gehört. Da sein geplantes Opfer leider nicht in Genf angekommen ist, war es klar, wen er stattdessen auswählte. Um 13:40 sollte Elisabeth mit dem Dampfer zurück nach Montreux fahren.

Im schwarzen Kleid und mit einem Sonnenschirm ist Sisi von dem Hotel direkt zum Hafen gegangen. Lucheni war vorbereitet und hat nur auf den richtigen Moment gewartet. Als Elisabeth über die Mole gegangen ist, ist Lucheni auf sie zugetreten und hat sie mit einer Feile genau ins Herz gestochen. In dem Moment ist Sisi zu Boden gefallen.

Gräfin Irma Sztáray, die einen in ihre Richtung laufenden Mann aus der Ferne erblickte, beschrieb dann die Momente folgend:

Unwillkürlich tat ich einen Schritt vorwärts, wodurch ich die Kaiserin vor ihm deckte, allein der Mann stellt sich nun wie einer, der arg strauchelt, dringt vor und fährt im selben Augenblick mit der Faust gegen die Kaiserin. Als ob der Blitz sie getroffen hätte, sank die Kaiserin lautlos zurück und ich,

⁷ SCHÄFER, M. (1998): *Sissi; Glanz und Tragik einer Kaiserin*. Wien: Tosa Verlag. S. 231.

⁸ Vgl. HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 599.

meiner Sinne nicht mächtig, beugte mich mit einem einzigen verzweiflungsvollen Aufschrei über sie hin. – Die Kaiserin schlug die Augen auf und sah um sich. Ihre Blicke verrieten, dass sie bei vollem Bewusstsein war, dann erhob sie sich, von mir gestürzt, langsam vom Boden.⁹

Alles ist so schnell geschehen, dass niemand eigentlich bemerkte, was genau passiert ist. Luigi Lucheni ist geflohen, nichtsdestoweniger wurde er von Passanten gefangen und der Polizei übergeben.

Die Kaiserin schien in Ordnung zu sein. Auf dem Schiff ist sie jedoch blass geworden und nachfolgend zusammengebrochen. Gräfin Sztáray dachte, dass Sisi bei dem Vorfall einen Schock erlitten hat, aber nachdem sie Sisis Korsett aufgemacht hatte, sah sie einen geringen bräunlichen Flecken auf der Unterwäsche und eine Wunde auf der Brust. Das Schiff wurde gleich gewendet und Elisabeth wurde ins Hotel hinübergetragen, wo der Arzt ihren Tod konstatierte.

Auch wenn der Mörder Luigi Lucheni zu lebenslänglich verurteilt wurde, hat er sich über seine Tat gefreut und bei der Gerichtsverhandlung sogar ausgesprochen: „Es lebe die Anarchie, Tod der Aristokratie!“¹⁰

Kaiser Franz Joseph war von der Todesnachricht schockiert. Er hat sich in seinem Arbeitsraum eingeschlossen und viel gearbeitet. Die jüngste kaiserliche Tochter Marie Valerie hat über den Tod ihrer Mutter in ihr Tagebuch geschrieben: „Nun ist es gekommen, wie sie es immer wünschte, rasch, schmerzlos, ohne ärztliche Beratungen, ohne lange, bange Sorgentage für die Ihren.“¹¹

Elisabeth hat sich gewünscht, im Meer auf Korfu begraben zu werden, was jedoch nach der Tradition nicht erfüllt werden konnte. „Der Leichnam wurde in Genf einbalsamiert und am 16. September 1898 in der Kapuzinergruft beigesetzt, mit allem Prunk des von Elisabeth so verabscheuten spanischen Zeremoniells.“¹²

⁹ BANKL, H.: *Krankengeschichte und Obduktionsbefund der Kaiserin Elisabeth von Österreich (1837 – 1898)*. Aus: Mitteilungen des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums in Wien. (Hrsg. von Dr.K.A.Portele). Nr. 1/1989 – S.20-23.

¹⁰ Ebd., S.20-23.

¹¹ Ebd., S.20-23.

¹² Ebd., S.28.

3. Sisi im Film

Das Leben der österreichischen Kaiserin Elisabeth und natürlich auch das ihres Gatten, Kaiser Franz Joseph I. wurde zum Stoff für viele Filmadaptionen. Es wurden viele Filme gedreht, die unumstößlich mit diesen historischen Persönlichkeiten der europäischen Geschichte verbunden sind.

Für diese Diplomarbeit wurden zwei von ihnen ausgewählt und ausführlich im Vergleich zu den historischen Fakten analysiert. Es handelt sich um den Film „Sisi“ von Xaver Schwarzenberger aus dem Jahre 2009 und den berühmten dreiteiligen Film „Sissi“ von Ernst Marischka aus den Jahren 1955, 1956 und 1957.

Die beiden beschäftigen sich mit derselben Persönlichkeit, die inhaltliche Seite der Filme unterscheidet sich jedoch in einigen Teilen von den historischen Tatsachen. Auch die Drehorte entsprechen nicht immer der Wirklichkeit.

Der Grund für die Wahl gerade dieser Filme ist auch die Tatsache, dass es zwischen ihnen einen großen zeitlichen Abstand gibt. Im Fall des Filmes „Sisi“ aus dem Jahr 2009 handelt es sich um eine moderne Version, während der dreiteilige Film aus den fünfziger Jahren eher ein Heimatfilm ist.

3.1. Sissi – Trilogie

Der dreiteilige Film aus den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde von dem österreichischen Regisseur Ernst Marischka (1896 – 1963) gedreht. In der Hauptrolle hat die deutsch-französische Schauspielerin Romy Schneider (geboren 1938 in Wien, gestorben 1982 in Paris) als die österreichische Kaiserin Elisabeth gegläntzt.

Im Film hat, unter anderem auch ihre eigene Mutter, die deutsche Schauspielerin Magda Schneider (1909 – 1996) die Rolle von Herzogin Ludowika in Bayern gespielt.

Den österreichischen Kaiser Franz Joseph I. hat der österreichisch-äthiopische Schauspieler Karlheinz Böhm (geboren 1928 in Darmstadt) verkörpert.

3.1.1. „Sissi“

Der österreichische Film „Sissi“ ist im Jahre 1955 erschienen. Als der erste Teil der Sissi – Trilogie beginnt er mit den Momenten, die der Verlobung von Sisi mit Franz Joseph vorangegangen sind. Es wurde hier nicht der Familienlandsitz Possenhofen am Starnberger See, wo Sisi ihre Kindheit verbracht hat, dargestellt, sondern diese Szenen wurden im Salzkammergut im Schloss Fuschl gedreht.

Der erste Teil wird mit der kaiserlichen Hochzeit, die am 24. April 1854 in der Michaelerkirche stattfand, beendet. In Wirklichkeit ist die Hochzeit in der Augustinerkirche verlaufen.

3.1.2. „Sissi – Die junge Kaiserin“

Der zweite Teil der Trilogie, der deutsch-österreichische Film „Sissi – Die junge Kaiserin“ wurde im 1956 gedreht und ist eine Fortsetzung des ersten Teils.

Er umfasst die junge Ehe des Kaiserpaars, die Geburt des ersten Kindes und den folgenden Konflikt mit Erzherzogin Sophie, der gerade wegen der Erziehung von Prinzessin Sophie entstand.

Elisabeth ist hier zur Frau herangewachsen, die sich nach ihrem eigenen Verstand richtete und sich für die ungarische Frage sehr interessierte, was schließlich dazu führte, dass sie 1867 zur ungarischen Königin und Franz Joseph I. zum ungarischen König gekrönt wurden.

3.1.3. „Sissi – Schicksalsjahre einer Kaiserin“

Der letzte Teil der Trilogie, der deutsch-österreichischer Heimatfilm „Sissi – Schicksalsjahre einer Kaiserin“ aus dem Jahre 1957 beschreibt die Zeit nach der Krönung, als die Kaiserin viel Zeit in der Landresidenz Gödöllö unweit von Budapest verbracht hat und sich in der Nähe von Grafen Andrassy bewegte. Zum Schluss des Films wird der Besuch des Kaiserpaars in Venedig dargestellt.

3.2. „Sisi“

Film „Sisi“, erschienen im Jahre 2009, ist ein Werk des österreichischen Regisseurs Xaver Schwarzenberger, der am 21. April 1946 in Wien geboren wurde. Es geht um einen Historienfilm als deutsch-österreich-italienische Koproduktion.

Die Hauptrolle der Kaiserin Elisabeth wurde mit der italienischen Schauspielerinnen Cristiana Capotondi, geboren 1980 in Rom, besetzt. Diese Darstellerin hat über ihre Rolle gesagt: „Ich habe mich nicht vor dieser Rolle gefürchtet. Ich wollte einen guten Job machen und hab gar nicht versucht, mit Romy Schneider zu konkurrieren.“¹³

Als Kaiser Franz Joseph I. wurde der deutsche Schauspieler David Rott, geboren 1977 in Leverkusen, vorgestellt. Die kaiserliche Mutter, Erzherzogin Sophie wurde von der deutschen Schauspielerin Martina Gedeck, geboren 1961 in München, verkörpert.

In den weiteren Rollen wurden sowohl deutsche oder österreichische, als auch italienische und ungarische Schauspieler besetzt.

Der Film wurde in zwei Teile geteilt. Der erste Teil umfasst den Zeitraum von 1853 bis 1857. Es handelt sich um die Zeit von der kaiserlichen Verlobung in Bad Ischl bis zu dem unerwarteten Tod der erstgeborenen kaiserlichen Tochter Sophie. Der zweite Teil des Films setzt weiter fort mit der Zeit nach dem Tod von Sophie bis zur Krönung des Kaiserpaars in Budapest im Jahre 1867.

Im Film sind viele Originalschauplätze zu sehen, wie zum Beispiel die Sommerresidenz der Habsburger, Schloss Schönbrunn mit seinen Gärten, die Wiener Hofburg, Schloss Laxenburg, Schloss Miramare in Italien oder das ungarische Schloss Fertöd.

Der Regisseur Xaver Schwarzenberger hat sich selbst über seinen Film folgendermaßen geäußert:

Ich wollte die Rebellin Sisi zeigen und die Probleme, mit denen sie zu kämpfen hat, die Konflikte zwischen ihr und der Schwiegermutter und auch zwischen ihr und ihrem Mann. Unsere 'Sisi' ist kein Heimatfilm, sondern eine moderne, packende Geschichte über eine Frau mit Höhen und Tiefen. Sisi war ein Idol, ein Popstar und eine Stilikone in einer Zeit, als

¹³ Kaiserlich gute Premiere: Xaver Schwarzenbergers „Sisi“. Online: <http://programm.orf.at/?story=6816> (06.04.2012)

diese Worte noch nicht einmal existieren. Sie dachte mit ihrem eigenen Kopf und ließ sich in kein Korsett zwingen.¹⁴

Ein weiterer Kommentar zum Film stammt von Heike Hempel, Leiterin der Redaktion im ZDF:

Wir beabsichtigen, unseren Eventzweiteiler von den Wertevorstellungen der 50er Jahre zu befreien und mit heutigen filmischen Mitteln umzusetzen. Neben einer ergreifenden Liebesgeschichte, schönen Landschaften, Kostümen und reicher Ausstattung wollen wir zeigen, dass Sisi in einer Zeit des Umbruchs lebte. Wie die Menschen heute, sah sie sich mit Krieg, Zukunftsangst und gesellschaftlichem Wandel konfrontiert und hat gegen große Widerstände für ihr Glück gekämpft.¹⁵

¹⁴ Kaiserlich gute Premiere: Xaver Schwarzenbergers „Sisi“. Online: <http://programm.orf.at/?story=6816> (06.04.2012)

¹⁵ Sisi: ZDF plant prunkvolle Neuverfilmung. Online: <http://www.filmstarts.de/nachrichten/138296-Sisi-ZDF-plant-prunkvolle-Neuverfilmung.html> (06.04.2012)

4. Filmanalyse und Vergleich mit den historischen Tatsachen

Es wurde über die Kaiserin Elisabeth seit ihrem Tod schon viel geschrieben. Die Werke zeigen jedoch ihr Leben und ihre Schicksale aus verschiedenen Perspektiven. Jeder Schriftsteller sieht diese Persönlichkeit der europäischen Geschichte aus einem anderen Blickwinkel.

Es besteht kein Zweifel daran, dass Sisi eine kontroverse Person war, die bei den Menschen unterschiedliche Ansichten und Reaktionen auf ihre Gestalt hervorgerufen hat. Für die einen war sie beliebt, für andere weniger, was sich letztendlich in manchen Werken widerspiegelt.

Für die Filmanalyse wurden der Film „Sisi“ von Xaver Schwarzenberger aus dem Jahre 2009 und Sissi – Trilogie von Ernst Marischka aus 1955, 1956 und 1957 gewählt.

4.1. Kaiserliche Verlobung in Bad Ischl

Das Thema der kaiserlichen Verlobung wurde deshalb ausgewählt, weil die Verlobung unter besonderen Umständen geschehen ist. Der nächste Grund war, dass der ganze erste Teil des Films von Ernst Marischka, „Sissi“ aus dem Jahre 1955, die Zeit des Heranreifens von Elisabeth und nachfolgend der Verlobung mit dem jungen Kaiser Franz Joseph ausführlich behandelt.

Der zweite Film, der zu diesem Thema ausgewählt wurde, ist der Film „Sisi“ von Xaver Schwarzenberger. In beiden Filmen sind nicht nur gemeinsame Züge, sondern auch viele unterschiedliche Momente zu finden.

Bevor die Verlobung von Prinzessin Elisabeth und Kaiser Franz Joseph I. verwirklicht wurde, sind diesem Akt merkwürdige Ereignisse und Pläne vorangegangen.

Es war im Jahre 1848, als der achtzehnjährige Franz Joseph den Thron nach seinem Onkel Kaiser Ferdinand I., der abgedankt hat, bestiegen hat. Der Vater von Franz, Erzherzog Franz Carl, hat auf den Thron verzichtet. So wurde Franz Joseph Kaiser von Österreich und zugleich einer der mächtigsten Männer der Zeit. Er war ein

absoluter Herrscher und hat bald die Zuneigung des Volkes gewonnen. Überdies war er jung, hübsch, hatte eine schöne Figur, war ein ausgezeichnete Tänzer und so ist es kein Wunder, dass er Erfolg bei den Frauen hatte. Seine Mutter, Erzherzogin Sophie, Schwester von Herzogin Ludowika in Bayern, war eine strenge und ambitionierte Frau, die immer ihrem Sohn zur Seite gestanden hat und alle Angelegenheiten, die das Reich betroffen haben, unter Kontrolle halten wollte. Sie hat Franz streng erzogen, denn sie wollte nicht, dass er später eine bloße Marionette sein wird.

Franz Joseph ist wirklich ein guter und gewissenhafter Herrscher seines Reiches geworden, der immer ergeben und sorgfältig seinen kaiserlichen Pflichten nachgekommen ist.

Es besteht auch kein Zweifel daran, dass die strenge Erzherzogin Sophie, sich nicht nur für die Zukunft ihres Sohnes, sondern auch hauptsächlich für die Zukunft des ganzen Reiches interessiert hat. Deshalb wollte sie Franz auch mit der Wahl der zukünftigen Braut helfen. Sie würde nicht zulassen, dass er ein unvollkommenes Mädchen heiratet. Die geplante kaiserliche Hochzeit sollte einfach zauberhaft sein und den strengsten Anforderungen entsprechen.

Im Jahre 1852 hat sich Franz in Prinzessin Anna, Nichte der Königin Elise von Preußen, verliebt. Königin Elise war eine der Schwestern von Erzherzogin Sophie und Herzogin Ludowika. Prinzessin Anna war jedoch schon verlobt.

Erzherzogin Sophie hat sich fast fünf Jahre lang bemüht, eine richtige Partie zu finden, sie hat sich für viele europäische Prinzessinnen interessiert, aber vor allem hat sie nach einer deutschen Braut verlangt.

Schließlich hat Sophie die Traumbräut gefunden. Die Auserwählte hat sie in Prinzessin Helene gesehen, der ältesten Tochter ihrer Schwester Ludowika, Herzogin in Bayern. Sie war von Nené völlig bezaubert und hat sie für eine hübsche, intelligente und gut erzogene junge Frau mit guten Manieren gehalten. „Auch wenn Helene aus einer bayrischen Nebenlinie stammte, war Bayern immerhin der treueste Partner Österreichs im Deutschen Bund.“¹⁶ Darüber hinaus würde die Verlobung von Franz Joseph I. und Prinzessin Helene zur Verstärkung beider Geschlechter beitragen.

Deshalb haben beide Mütter das Treffen und die nachfolgende Verlobung ihrer Kinder sorgfältig geplant. Alles sollte ganz natürlich wirken.

¹⁶ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 26.

Die Verlobung sollte im Sommer 1853 in Bad Ischl stattfinden, wo die kaiserliche Familie seit langem in einer Mietresidenz viel Zeit im Sommer verbracht hat. Erzherzogin Sophie hat ihre Schwester mit Helene zur Geburtstagfeier von Franz Joseph eingeladen. Bei dieser Gelegenheit sollte sich auch ihre Verlobung verwirklichen. Ludowika hat sich entschieden, auch ihre damals fünfzehnjährige Tochter Sisi dorthin mitzunehmen, die eine traurige Periode erlebt hat. Ihr Freund ist nämlich im Frühling 1853 gestorben, was sie sehr erschüttert hat und woraufhin sie melancholisch wurde. Sie hat folgendes Gedicht in ihr Buch geschrieben:

Du bist so jung gestorben
Und gingst so rein zur Ruh´.
Ach, wär´, mit dir gestorben,
Im Himmel ich wie du.¹⁷

Die Mutter wollte sie auch wegen Carl Ludwig, des jüngeren Bruders von Franz, mitnehmen. Die beiden haben sich schon früher getroffen und die ganze Zeit Briefe gesendet oder Geschenke übergeben, wobei Carl Ludwig sich in Sisi verliebt hat.

Ein anderes Werk gibt jedoch an, dass Helene gar nicht von der Reise nach Österreich begeistert war und kein Interesse an Franz Joseph hatte. Sie war nämlich in einen anderen Bewerber verliebt. Der Betreffende war Graf Thurn und Taxis. Herzogin Ludowika wurde durch das beharrliche Benehmen ihrer Tochter Helene so aufgeregt, dass sie sich ihrem Gatten Max anvertraut hat. Sie konnte jedoch nicht mit seiner Unterstützung rechnen, denn er hat die Interessen seiner Tochter gewahrt. Ludowika hat sich sehr bemüht, Helene zu überzeugen, aber es war vergeblich. Es ist ihr nichts anders übrig geblieben, als eine List zu benutzen. Sophie hat Ludowika mit Helene nach Ischl eingeladen, wohin der kaiserliche Hof im Sommer umgesiedelt ist. Herzog Maximilian sollte auch mitfahren, aber er mochte Sophie nicht. Schließlich hat er eingewilligt, aber nur unter der Voraussetzung, dass Sisi auch mitfährt.

Helene war sehr unglücklich und hat sich Sisi mit den Plänen ihrer Mutter anvertraut. Die hat mit ihrer Schwester mitgeföhlt und sich entschieden, das Vorhaben auf jedem Fall zu verhindern.

¹⁷ RÖDHAMMER, H. (1983): *Elisabeth: Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn, 1837-1898*. Linz: Kulturverein Schloss Ebelsberg. S. 16.

Was den Film von Xaver Schwarzenberger angeht, hat Nené einen Brief mit einer Einladung von Tante Sophie bekommen. Selbstverständlich war sie davon begeistert und hat sich auf die Begegnung mit Franz sehr gefreut. Auch ihre Schwester Sisi war glücklich für sie. Als Sisi jedoch festgestellt hat, dass sie auch mitfahren sollte, bemühte sie sich, ihre Mutter zu überzeugen, dass sie zu Hause mit dem Vater Max bleiben kann. Elisabeth hat widersprochen, sie wisse nicht, wie sie sich benehmen sollte und sie würde ihnen nur Schande machen. Nichtsdestoweniger wurde Ludowika von ihr nicht überzeugt und hat auf ihrer Entscheidung beharrt. Darüber hinaus konnte Sisi Gesellschaftsereignisse nicht mehr vermeiden, geschweige denn den Besuch bei der kaiserlichen Familie. Max in Bayern hat seine Damen leider nicht begleitet, denn er hatte gewisse Pflichten in München und deshalb ließ er Franz herzlich grüßen.

In der Filmbearbeitung von 1955 bekam Ludowika auch eine Einladung nach Ischl und eine Nachricht davon, dass Nené Kaiserin von Österreich werde. Während Sisi im ersten erwähnten Film gar nicht mitfahren wollte, war sie jetzt glücklich, dass ihre Mutter sie mitgenommen hat. Es wurde deshalb so gemacht, weil Max nichts davon wusste. Ludowika hat ihm nämlich mitgeteilt, dass sie zur Geburtstagfeier von Franz Joseph eingeladen wurden.

Am 16. August 1853 ist der Tag gekommen, als Herzogin Ludowika mit ihren Töchtern endlich in Bad Ischl angekommen ist. Alle waren aber im Trauerkleid, weil sie direkt von der Beerdigung ihres Verwandten die Fahrt nach Österreich fortgesetzt haben.

Bei der Begegnung von Helene mit Franz Joseph waren unter anderem auch die Brüder von Franz, Karl Ludwig und Ferdinand Max und Elise von Preußen, die Schwester von Sophie und Ludowika anwesend. „Es war Liebe auf den ersten Blick, jedenfalls was Franz Joseph betraf.“¹⁸ Auch wenn er sich Helene zugewendet hat, war es klar, wer seine Aufmerksamkeit angezogen hat, die junge Prinzessin Elisabeth, die ihn vom ersten Augenblick völlig bezauberte.

Im Buch von Barbara Cartland ist das Treffen mit Sisi ein bisschen anders verlaufen. Franz hat Sisi schon auf der Wiese bei der Ankunft nach Ischl erblickt,

¹⁸ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 32.

wusste er aber nicht, dass es sich um sie handelte. Später hatte er die Ehre, sie persönlich kennen zu lernen, als sie unangekündigt, die gesellschaftlichen Gepflogenheiten missachtend gekommen ist, um das Liebeswerben von Helene und Franz zu vereiteln. Erst in diesem Moment hat Franz festgestellt, dass es um Elisabeth in Bayern geht.

Franz Joseph ist von Anfang an in Liebe zu Elisabeth entflammt. Ihm gegenüber ist sie auch nicht gefühlkalt geblieben. Die gegenseitige Zuneigungen zwischen Franz und Sisi haben alle bemerkt. Beide Mütter haben unter Schock gestanden, weil sie es anders geplant haben.

Diese Situation hat Erzherzogin Sophie nicht zugesagt, weil sie eine bessere Partie in Prinzessin Nené sah. Sie versuchte darüber mit Franz zu sprechen und ihm seine Einstellung auszureden, aber er war mit sich im Reinen und hatte Augen nur für Sisi. Er hat sie einmal mit folgenden Worten beschrieben: „Nein, wie süß Sisi ist, sie ist frisch wie eine aufspringende Mandel und welch herrliche Haarkrone umrahmt ihr Gesicht! Was hat sie für liebe, sanfte Augen und Lippen wie Erdbeeren.“¹⁹

Am Vorabend der Geburtstagsfeier hat ein Ball zu Ehren des Kaisers stattgefunden. Helene war mit einem wunderschönen Kleid angezogen, während Sisi irgendwie kindlich ausgesehen hat. Es ändert aber nichts daran, dass er mit Sisi getanzt hat und sich ihr die meiste Zeit widmete. Als Symbol seiner Sympathie hat Elisabeth ein Bukett roter Rosen von ihm bekommen. Es war allen sonnenklar, dass er schon seine Wahl getroffen hat, nur sie hat es zunächst nicht begriffen. Am nächsten Tag hat die Geburtstagsfeier im Familienkreis stattgefunden. Am selben Tag sollte Ludowika von Sisi erfahren, was sie zum Kaiser fühlt. Ihre Antwort lautete: „Ich habe den Kaiser so lieb! Wenn er nur kein Kaiser wäre!“²⁰ Daraus ergibt sich, dass Sisi auch in Franz Joseph verliebt war, jedoch Befürchtungen vor allen Pflichten hatte, die von ihr erwartet werden, aber trotzdem hat sie der Vermählung zugestimmt. Franz war überglücklich und hat offiziell um ihre Hand gebeten.

Einige Tage später, am 24. August wurde ihre Verlobung auch in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

¹⁹ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 32.

²⁰ Ebd., S. 35.

Die junge Prinzessin in Bayern, die damals fünfzehnjährige Sisi, ist so in die österreichische Geschichte eingegangen, und seitdem stand sie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und alle Blicke des ganzen Reichs waren auf die zukünftige österreichische Kaiserin gerichtet. Zweifelsohne war diese neue Situation nicht leicht für sie, besonders deshalb, da sie bis jetzt an ein sorgenfreies Leben auf dem Lande in Bayern gewöhnt war.

Die Verlobten sind bis Ende August in Ischl geblieben und als Symbol der Verlobung hat Erzherzogin Sophie die dortige Residenz gekauft, die als Sommerferienort der kaiserlichen Familie seit der Zeit diente.

In den beiden Filmbearbeitungen unterscheidet sich in vielem die Begegnung von Franz Joseph und Tante Ludowika und den Cousinen aus Bayern.

Nachdem Herzogin Ludowika mit ihren Töchtern im Film von Ernst Marischka in Ischl angekommen ist, lief Sisi zum Beispiel gleich die Pferde tränken, da sie bestimmt nach einer solchen langen Reise durstig waren. Sisi war daran aus der Heimat gewohnt, ihre Mutter hat jedoch ihr Benehmen für anstößig gehalten. Sie benahm sich einfach natürlich, locker und war froh, als sie Carl Ludwig, den jüngeren Bruder von Franz, gesehen hat. Anstatt sich mit ihrer Mutter und Schwester Helena auf den Empfang beim Kaiser vorzubereiten, ist sie lieber insgeheim zum Angeln aufgebrochen. Dort hatte sie die Ehre, den in einer Kutsche vorbeifahrenden Kaiser zu treffen. Es passierte jedoch in einer komischen Situation, als die angelnde Sisi ihre Angel ausgeworfen und so den Haken ins kaiserliche Sakko gestochen hat. Der Kaiser hat es nicht ernst genommen und entschied sich, mit dem niedlichen Mädchen zu Fuß zu gehen. Unterwegs haben sie sich unterhalten und Franz hat ihr die umliegende Landschaft mit den Bergen gezeigt. Da beide die Jagd mochten, vereinbarten sie eine gemeinsame Jagd am Nachmittag.

Franz Joseph wurde stets überwacht und deshalb ist es kein Wunder, dass auch Sisi von einem zu sorgsamem Polizeikommissar verfolgt wurde. Der dachte, dass sie ein Attentat auf den Kaiser verüben wollte.

Nachdem Franz später Tante Ludowika mit Helene begrüßt hatte, sprach er über Nené mit seiner Mutter. Nené hat Erzherzogin Sophie sehr gefallen, sie war hübsch, intelligent und kultiviert, Franz Joseph schien sie aber ein bisschen kalt.

Franz hat nicht lange in der Residenz verweilt, da er auf die Jagd ging. Mit Sisi hat er einen angenehmen frühen Abend verbracht. Sie war von den Wäldern und Bergen verzückt, sie liebte die Natur und erwähnte auch ihre Spaziergänge mit Papili. Papili hat sie ihren Vater Max genannt. Sie hat sogar die Zither mitgenommen. Franz Joseph wusste die ganze Zeit nicht, dass es um seine Cousine Elisabeth geht. Als er sie nach ihrem Namen gefragt hat, antwortete sie, sie sei Elise aus Possenhofen. Es war aber ersichtlich, dass sie Franz gefallen hat. Dann sprach er über seine Verwandten, über Nené und Sisi und über seine Verlobung. Sisi war sehr überrascht, nachdem sie festgestellt hatte, Nené werde seine Braut. Später wurde die Neuigkeit auch von Nené selbst bestätigt.

Am Abend hat der Ball stattgefunden. Es wurden nicht nur Herzogin Ludowika mit den Töchtern eingeladen, sondern auch andere Schwestern von Erzherzogin Sophie, namentlich Königin Elise von Preußen und Königin Marie von Sachsen. Franz war sehr erstaunt, als er Sisi erblickte. Beim Abendessen haben sie einander angeschaut.

Am selben Abend hat Franz Sisi seine Liebe erklärt, sie wollte jedoch nicht Glück ihrer Schwester zerstören. Franz nahm es als Schicksal und hat seiner Mutter die Entscheidung kundgegeben. Die war völlig entsetzt. Das hat an der Sache aber nichts geändert. „Er hat sich ausgesprochen, Sisi sei ein Schatz, er heirate sie oder keine.“²¹ Seine Entscheidung, Sisi zu heiraten, hat er auch offiziell bekannt gemacht.

Sisi sah jedoch nicht so glücklich aus und überdies war sie enttäuscht vom Gespräch mit Tante Sophie. Die war offensichtlich mit der Braut nicht zufrieden und versuchte Sisi die Situation zu vergällen. Sie redete über das Spanische Zeremoniell, die Änderungen, die Sisi machen sollte, und so weiter. Das erregte sie, weil sie frei wie ihr Vater leben wollte.

Im Film aus dem Jahre 2009 wird die Reise nach Bad Ischl dargestellt. Die junge Elisabeth hat aus dem Fenster geguckt und gar nicht die Etikette beachtet. Das zeigte sich letztendlich auch beim Empfang mit Sophie und Franz, als sie sich verspätet, weil sie sich verirrt hat.

Dass Sisi den Kaiser auf den ersten Blick entzückte und er Augen nur für sie hatte, erscheint nicht nur in der Literatur, sondern auch in diesem Film.

²¹ *Sissi* [Film]. 1. Teil. Regie Ernst Marischka. 1955. Min. 70.

Es hat sich etwas Seltsames in dem jungen Mädchen abgespielt, sie hatte ein seltsames Gefühl, mit dem sie sich wahrscheinlich keinen Rat wusste. Aus dem Film ist auch ihre Beunruhigung und Erschütterung ersichtlich, als sie Franz Joseph zum ersten Mal erblickte. Lieber ist sie in ihre Kemenate gelaufen.

Sisi war glücklich für ihre Schwester, die sich in Franz ganz verliebt hatte, hat ihr die Liebe gegönnt, persönlich war sie jedoch ganz verwirrt und wusste nicht, was mit ihr los war. Franz hat die ganze Zeit an die schöne Elisabeth gedacht.

In der Nacht konnte sie, gleich wie Franz, nicht schlafen, deshalb ist sie in den Garten gegangen, wohin sich auch der Kaiser zu ihr begeben hat. Sisi war schüchtern und hat ihre Schwester Nené vor dem Kaiser sehr gelobt. Sie erwähnte auch, dass sie zu Hause bleiben sollte, aber dann hätte sie so einen schönen Ort nicht gesehen. Auch Franz reagierte darauf mit den Worten: „Nein, schade wäre es nicht deshalb. Es wäre schade, weil niemand dich sehen könnte.“²²

Es war zu sehen, dass Franz Sisi seine Liebe zu ihr erklären wollte. Sie wollte sich dazu aber nicht bekennen, denn sie wusste, dass ihre Schwester ihn liebte. Er hat jedoch fortgesetzt. „Deine Schwester ist eine wunderschöne, junge Frau und doch sehr gescheit.“²³ Kurz danach hat er aber hinzugefügt: „Nené ist nicht wie du.“²⁴

Gleich wie im Film von Ernst Marischka waren auch hier die Erzherzogin Sophie und Herzogin Ludowika erstaunt, als Franz ihnen seine Absicht mitgeteilt hat, Elisabeth anstatt Helene zu heiraten. Dies war nicht geplant und es hat Sophie gar nicht gefallen. Franz machte aber das, was er richtig fand. Auch in diesem Film war Nené über die Ablehnung sehr traurig.

Sisis Charakter wurde gezeigt, als sie den Kaiser ausschimpfen wollte wegen der Verletzung der Gefühle von Nené. Franz hat jedoch Nené nicht geliebt und konnte sie also nicht unter solchen Bedingungen heiraten. Wie es sich in Kürze herausstellte, fühlte auch Sisi keine Gleichgültigkeit gegen Franz Joseph.

Aus den Worten von Sophie ist Folgendes zu nennen: „Nené wäre perfekt gewesen. Sanft, gut erzogen, prädestiniert dafür.“²⁵ Im Gegensatz dazu wurde Sisi für

²² *Sisi* [Film]. 1. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 12.

²³ Ebd., Min. 12.

²⁴ Ebd., Min. 13.

²⁵ Ebd., Min. 19.

die Unerfahrene gehalten. Sie war nicht wie Nené, nicht für das Leben am Kaiserhof vorbereitet. Nichtsdestoweniger war Franz Joseph schon fest entschlossen.

Nach der kaiserlichen Verlobung in Bad Ischl hat für Sisi ein anstrengender Zeitabschnitt angefangen, weil sie sich für die zukünftige Rolle einer österreichischen Kaiserin sorgfältig vorbereiten musste. Sie hatte viel nachzuholen, unter anderem Fremdsprachen, Geschichte, aber auch Verhaltensregeln. Erzherzogin Sophie sah ihre Mängel in vielen Gebieten, zum Beispiel in der Kleidung oder Ausbildung. So hat sie beispielsweise Verhaltensregeln aufgestellt und Unterlagen mit verschiedenen Anforderungen detailliert für Sisi ausgearbeitet.

Elisabeth musste Fremdsprachen, vor allem Französisch und Italienisch lernen. Auch die österreichische Geschichte durften nicht hintangestellt werden. Zu diesem Zweck hat ihr Herzog Max einen Geschichtslehrer, Graf Johann Mailath, der aus Ungarn stammte, aber in München unter bescheidenen Bedingungen lebte, beschafft. Der hat es auch geschafft, Sisi für die Geschichte zu begeistern, vor allem für alles, was Ungarn betroffen hat.

In Österreich sind inzwischen große Vorbereitungen verlaufen und alles drehte sich um die bevorstehende Hochzeit. Sophie hat darauf geachtet, dass alles vollkommen wäre.

Für die junge Elisabeth war das alles eine strenge Disziplin, woran sie nicht gewohnt war. Sie sollte eine repräsentative Persönlichkeit werden. Sisi war jedoch nur ein Kind und wurde sich ihrer Verantwortung bewusst. Ihre Furcht vor dem höfischen Leben und den Pflichten ist ständig gewachsen.

Sie hat Geschenke von Franz bekommen, unter anderem auch einen Papagei, den sie sehr mochte. Franz Joseph hat seine Zukünftige in Bayern auch mehrmals besucht, wo an seine Mutter einmal geschrieben hat:

Nie werde ich es Ihnen, liebe Mama, genug danken können, mir so ein inniges Glück gegründet zu haben. Alle Tage liebe ich Sisi mehr und immer überzeuge ich mich mehr, dass keine für mich besser passen kann als sie.²⁶

²⁶ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 50.

In ihrem Fall ist es um gegenseitige Zuneigung gegangen.

Im März wurde auch der Ehevertrag verfasst, in dem auch festgelegt wurde, wie viel Gulden die Kaiserin bekommen wird.

Was den psychischen Zustand von Sisi angeht, kann von einem innerlichen Behagen keine Rede sein. Einerseits war sie froh, was sie erreicht hat, andererseits ist sie immer melancholischer geworden, was auch aus ihren Gedichten bemerkbar ist.

Lebet wohl, ihr stillen Räume,
Lebe wohl, du altes Schloss.
Und ihr ersten Liebesträume,
Ruht so sanft in Seeschoss.
Lebet wohl, ihr kalten Bäume,
Und ihr Sträucher, klein und groß.
Treibt ihr wieder frische Keime.
Bin ich weit von diesem Schloss.²⁷

Die Situation nach der Verlobung hat sich im Film von Ernst Marischka so entwickelt, dass Sisis Schwester Nené nach Portugal zu einer Tante gefahren ist und dort den Prinzen Thurn und Taxis kennengelernt hat. Sisi war sehr traurig darüber, dass sie das Glück ihrer Schwester zerstört hat. Sie wurde aber von allen beruhigt, dass es nicht wahr ist. Leider konnte sie nicht glücklich sein, wenn sie wusste, dass Nené über sie erzürnt war. Ihre melancholische Laune hat sich ausgewirkt.

Herzog Max in Bayern war der erste, der das Datum der kaiserlichen Hochzeit erfahren hat. Die Hochzeit wurde am 24. April angekündigt. Er hat darüber mit Sisi gesprochen und wollte wissen, ob sie den Kaiser wirklich lieb hatte. Sie erwiderte gleich: „Doch, ich habe ihn sogar sehr gern, aber ich habe solche Angst, vor der Tante Sophie und dem ganzen Hofzeremoniell.“²⁸ Vater Max hat ihr versichert, er sei immer für sie da.

Sisi wurde viel ruhiger, nachdem ihre Schwester mit ihrem Freund nach Possenhofen gekommen ist und gar keinen Groll auf Sisi hegte.

Manches, was schon über die Zeit nach der Verlobung erwähnt wurde, ist auch im neuesten Film aus 2009 erwähnt worden. Auch hier wurden ihre Pflichten

²⁷ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 48.

²⁸ *Sissi* [Film]. 1. Teil. Regie Ernst Marischka. 1955. Min. 85.

dargestellt. Tanz, richtige Körperstellung, Verhaltensnormen, Fremdsprachenlernen, Erdkunde waren ein untrennbarer Bestandteil und Inhalt ihres Tages.

Aus dem Film ergibt sich, dass sie vielen dieser Tätigkeiten, die mit der Hofetikette verbunden waren, nur ungern nachkam.

4.2. Beziehung zur Schwiegermutter, Erzherzogin Sophie

Was die Beziehung zwischen Kaiserin Elisabeth und ihrer Schwiegermutter, Erzherzogin Sophie, angeht, ist bekannt, dass es sich um kein harmonisches und unkompliziertes Verhältnis handelte. In diesem Fall sind nämlich zwei starke Charaktere von unterschiedlicher Natur aufeinander getroffen. Die beiden Damen haben unterschiedliche Lebensansichten vertreten und das wurde auch, unter anderem zu einer der Ursachen ihrer gegenseitigen ständigen Konflikte.

Die junge Prinzessin aus Bayern wurde unerwartet von dem österreichischen Kaiser selbst als seine Braut ausgewählt und nachfolgend mit dem mächtigsten Mann des Reiches verlobt, was ihre zukünftige Schwiegermutter nicht mit Begeisterung aufgenommen hat. Trotzdem hat sich Sisi am Anfang sehr bemüht, eine gute Gemahlin und zugleich eine tolle Kaiserin in den Augen ihres Gatten und vor allem in den Augen von Erzherzogin Sophie zu werden und damit alle ihre Erwartungen zu erfüllen.

Es hat sich alles so schnell zugetragen und Sisi hat plötzlich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gestanden. Mit fünfzehn Jahren war sie selber noch ein Kind, das sich aber schon auf eine neue Rolle und zwar auf die Rolle der zukünftigen Gemahlin des Kaisers vorbereiten sollte.

In der damaligen Zeit haben viele Prinzessinnen davon geträumt, Kaiserin zu werden. Franz Joseph war Herrscher des Reiches und dazu war er ein ansehnlicher Mann. Deshalb ist es kein Wunder, dass er manchen jungen Mädchen gefallen hat. Nur Sisi ist jedoch die Auserwählte geworden. Sie hat sich in Franz als Mensch verliebt und seine gesellschaftliche Stellung hat gar keine Rolle für sie gespielt. Das ergibt sich übrigens auch aus ihren Worten: „Ich habe ihn ja sehr lieb. Wenn er doch nur ein Schneider wäre!“²⁹

Brigitte Hamann sagt in ihrem Werk noch dazu:

Titel, Würden, Geld – dass waren Begriffe, die für die junge Elisabeth keine Rolle spielten. Sie war nichts als Gefühl und

²⁹ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 76.

stellte in ihrer kindlichen Phantasie auch an ihre zukünftige Ehe nichts anderes als rein sentimentale Ansprüche.³⁰

Wie es sich im Laufe der Zeit herausstellte, war die Tatsache, dass Franz Kaiser war, eher eine Schwierigkeit und ein Hindernis für Sisi. Dazu musste sie sich noch mit der Anwesenheit von Erzherzogin Sophie abfinden.

Sie konnte nicht ahnen, was alles auf sie nach der Vermählung mit Franz wartet und es war später eine noch größere Überraschung für sie, als sie festgestellt hat, welche Pflichten sie ausüben sollte. Viele junge Mädchen würden ihre Zukunft mit dem Kaiser in den schönsten Farben malen, würden sich auf die neue gesellschaftliche Stellung freuen, denn eine Kaiserin zu werden bedeutete auch viele Kompetenzen und Privilegien zu haben.

Auf der einen Seite stand also Elisabeth, Prinzessin in Bayern, die gewohnt war, ein freies Leben zu führen. Sie ist unter einfachen Menschen in ihrem geliebten Bayern aufgewachsen und hat die Natur, Pferde und Berge geliebt.

Auf der anderen Seite stand Erzherzogin Sophie, Mutter von Franz Joseph I. und die spätere Schwiegermutter von Sisi. Sie wurde als Sophie Friederike von Bayern im Jahre 1805 geboren und wurde mit Franz Karl von Österreich 1824 vermählt. In ihrem Fall, gleich wie bei Ludowika und Max, ist es um eine Trauung ohne Liebe gegangen. Die Ehe wurde vorher vereinbart und sie mussten sich dem Schicksal unterordnen. Sophie hat sich später mit dem Schicksal abgefunden und bemühte sich sogar, ihren Ehemann zu lieben.

In der heutigen Zeit haben sich diese Praktiken mit vorher vereinbarten Ehen überlebt. Man kann es sich heute kaum vorstellen, damals handelte es sich jedoch um eine ganz natürliche Erscheinung. Es ist oft an erster Stelle um die politischen Angelegenheiten und Vermögensverhältnisse gegangen und auf die Liebe wurde keine Rücksicht genommen.

³⁰ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 76.

Sophie war ein Beispiel einer streng erzogenen Dame, die die höfischen Regeln strikt eingehalten hat. Sie hat sich immer der Etikette nach benommen und dasselbe hat von ihrer Schwiegertochter Elisabeth verlangt.

Einerseits konnte Erzherzogin Sophie als eine böse und unnachgiebige Dame angesehen werden, die der jungen Sisi das Leben nur schwer machen wollte, andererseits waren ihre Handlungen und Gründe begreiflich. Sie war ganz dem Reich ergeben und hat alles in seinem Interesse getan. Deshalb kann man sich nicht wundern, dass sie auch die, nach ihrer Meinung, leichtfertige und lockere Elisabeth streng angefasst hat, denn Sisi ist durch die Heirat Habsburgerin und die zweitwichtigste Person im Reich, nach ihrem Gatten Franz Joseph I., geworden.

Zwischen Sisi und Sophie kam es oft zu Meinungsverschiedenheiten. Gleich am Anfang war die Situation keineswegs günstig. Erzherzogin Sophie reagierte sehr enttäuscht, nachdem ihr von Franz die Verlobung nicht mit Helene, sondern mit der jüngeren Elisabeth kundgegeben wurde. Sie war von der ganzen Situation sehr überrascht.

Sisi ist in eine nicht leichte Lebenssituation geraten. Sie wusste, dass sie die Zuneigung von Sophie nicht gewonnen hat, die Worte ihrer Mutter Ludowika sprachen jedoch für sich selbst: „dem Kaiser von Österreich gibt man keinen Korb.“³¹ Deshalb wäre es nicht passend, seinen Heiratsantrag abzulehnen. Die Mutter von Franz war jedoch dagegen.

Sisi hat sich sehr verwirrt gefühlt und hat angefangen, an sich selbst zu zweifeln. Sie wurde von verschiedenen Gedanken überfallen. Wird sie eine gute Ehefrau und Kaiserin sein? Das alles ist noch in der Zeit geschehen, als Sisi sehr verletzlich war.

Die Beziehung zwischen Sisi und Sophie im Film von Xaver Schwarzenberger aus dem Jahre 2009 hat der Wirklichkeit entsprochen. Auch hier war der strenge Charakter von Erzherzogin Sophie ersichtlich, die eindeutig eine bessere Partie für ihren Sohn in Nené sah. Das letztendlich bestätigen auch ihre Worte: „Elisabeth ist ein bezauberndes Mädchen und ich bezweifle die Wahl meines Sohnes keineswegs, aber sie ist nicht Nené, sie ist auf ein Leben bei Hofe in keinster Weise vorbereitet.“³²

³¹ SCHÄFER, M. (1998): *Sissi; Glanz und Tragik einer Kaiserin*. Wien: Tosa Verlag. S. 30.

³² *Sisi* [Film]. 1. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 19.

Nicht nur, dass die neu eingetretene Lage schwer für Sisi war, dazu nahm Erzherzogin Sophie auf sie keine Rücksicht und zusätzlich hat sie angefangen, Sisis Mängel zu rügen. Das alles erscheint auch im Film von Ernst Marischka aus dem Jahre 1955, wo Sophie Sisi zum Beispiel ihre Unkenntnis der Fremdsprachen vorgehalten hat oder dass ihre Zähne nicht weiß genug sind. Es hat zwischen ihnen ein verschärftes Gespräch stattgefunden:

Sophie: „Du musst überhaupt von jetzt an ein anderes Leben führen, wenn du Kaiserin von Österreich werden willst.“

Sisi: „Aber ich will ja gar nicht Kaiserin werden.“

Sophie: „Du musst glücklich sein, wenn du es wirst.“

Sisi: „Ich war bis jetzt bei uns zu Hause auch glücklich, vielleicht glücklicher als ihr alle hier. Ich denke gar nicht daran ein anderes Leben zu führen als bisher. Ich will frei leben, ohne Zwang.“

Sophie: „Was ist denn das für eine Sprache, die du führst?“

Sisi: „Die Sprache, die mich mein Vater gelehrt hat, dem die Freiheit und die Wahrheitsliebe über alles geht.“³³

Aus dem Gespräch ergibt sich, dass ihre Beziehung von Anfang an angespannt war. Wie es sich allmählich gezeigt hat, sind die Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen ihnen immer häufiger passiert. Wer weiß, ob Sisi sich nicht anders entschieden hätte, wenn sie geahnt hätte, was für eine Qual auf sie in der Zukunft wartet.

Ein schöner Moment ist aus dem Film von Xaver Schwarzenberger zu erwähnen und zwar kurz nach der Hochzeit, nachdem die Eltern von Sisi abgefahren waren und sie mit Max, dem Bruder von Franz, sprach. Er hat sehr starke Worte ausgesprochen, dass Sisi so, wie sie ist, bleiben solle, das heißt natürlich und sympathisch. Nach seiner Meinung tut es der Familie sowie dem Kaiserreich gut. „Dein Volk wird dich lieben, Elisabeth, und das haben wir dringend nötig.“³⁴ Was für treffende Worte, die später wirklich erfüllt wurden. Sisi hat nämlich die Liebe und Hochachtung des ganzen ungarischen Volks gewonnen.

³³ *Sissi* [Film]. 1. Teil. Regie Ernst Marischka. 1955. Min. 74-75.

³⁴ *Sisi* [Film]. 1. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 39.

Während Sisi sich an die neue Rolle langsam gewöhnt hat, war die kaiserliche Mutter bekümmert wegen der kaiserlichen Hoheit Elisabeth, wie sie ihrer langjährigen Hofdame Gräfin Esterházy anvertraute. „Den Launen und Extravaganzen der Kaiserin beiwohnen zu müssen, das versetzt mich in Sorge.“³⁵

Sophie hat sich auch entschlossen, Gräfin Esterházy zur ersten Hofdame von Sisi zu ernennen. Sie hat sich damit die Überwachung von Elisabeth gesichert. Ihre Worte sprechen für sich:

Von diesem Moment an wird jede ihre Bewegungen, jedes Wort, jede Geste, selbst jeder Gedanke meiner Kontrolle unterliegen. Ich werde dieses Mädchen lehren, was zu sein, das sie nicht ist, eine gute Gemahlin und vor allem die Herrscherin dieses Landes.³⁶

Wenn man Erzherzogin Sophie anschaut, sieht man eine Frau, die nicht nur für ihren Sohn, sondern auch für das ganze Reich aus ihrer Sicht nur das Beste wollte, deshalb hat sie alles Mögliche dafür gemacht. Das wichtigste für sie war, das richtige Benehmen und Auftreten der Kaiserin. Die Weise, mit der sie jedoch ihre Absicht erreichen wollte, war menschlich gesehen ein bisschen grausam.

Sisi hatte gar keine Freiheit, hat ständig unter der Kontrolle ihrer Schwiegermutter gestanden und konnte nie allein spazieren gehen, weil sie immer die Dienerschaft oder Hofdamen um sich hatte. Sie hat sich wie in einem goldenen Käfig gefühlt.

Für das Mädchen, das seine ganze Kindheit frei, voll von Wanderungen verbracht hat, war es beklemmend. Ihre Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit und Einsamkeit haben sich auch in den Gedichten, die sie geschrieben hat, wiedergespiegelt:

Oh, daß ich nie den Pfad verlassen,
Der mich zur Freiheit hätt´ geführt.
Oh, daß ich auf der breiten Straßen
Der Eitelkeit mich nie verirrt!

Ich bin erwacht in einem Kerker,
Und Fesseln sind an meiner Hand.
Und meine Sehnsucht immer stärker
Und Freiheit! Du, mir abgewandt!

³⁵ *Sisi* [Film]. 1. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 40.

³⁶ Ebd., Min. 41.

Ich bin erwacht aus einem Rausche,
Der meinen Geist gefangenhielt,
Und fluche fruchtlos diesem Tausche,
Bei dem ich Freiheit! Dich – verspielt.³⁷

Warum hat aber Sophie das alles getan? Es ist begreiflich, dass sie alles ihrem Sohn untergeordnet hat, unter anderem hat sie dem Throne für ihn entsagt. Gleich wie Sisi, hatte auch Sophie ein ähnliches Schicksal, als sie verheiratet wurde und am Kaiserhof angekommen ist. Sie hat aber nicht resigniert, wie später Sisi, sie hat es nicht aufgegeben, sondern umgekehrt hat sie große Anstrengungen gemacht und sich auch in das politische Geschehen eingeschaltet. Alles hat sie Franz gewidmet, denn sie wollte nämlich einen richtigen Habsburger und Nachfolger heranziehen.

Es ist kein Wunder, dass sich Elisabeth in der Zeit nicht glücklich fühlte. Einerseits war sie sehr in ihren Gatten Franz Joseph verliebt, andererseits stand sie der harten Realität Auge in Auge gegenüber, so dass sie kaum ein Gleichgewicht finden konnte.

Statt sich das Spanische Hofzeremoniell anzueignen, was sie manchmal für Unsinn gehalten hat, ist sie lieber geritten. Es hat sie auch zum einfachen Volk gezogen, da sie unter einfachen Menschen aufgewachsen ist und dazu wusste, dass das Volk sie sehr schätzte.

Sisi hat sich oft von ihrer menschlichen Seite gezeigt, als sie zum Beispiel ein Waisenhaus besucht hat, wie es im Film von 2009 dargestellt wurde. Auch in diesem Fall ist sie auf Unverständnis von Sophie gestoßen. Es hat ihr nicht gefallen, dass die Kaiserin unter die einfachen Menschen gehen wollte. Die hartnäckige Sisi tat jedoch das, was sie für geeignet gehalten hat. Auch die kaiserliche Mutter blieb nicht untätig und im Film hat sie erklärt: „Ich habe nicht die geringste Absicht, den Launen eines verwöhnten Mädchens nachzugeben.“³⁸ Gesagt, getan.

Wenn Sophie vielleicht mehr Verständnis für die junge Sisi gehabt hätte, die schnell zur Frau heranwachsen musste, und wenn sich Sisi auch bemüht hätte, sich

³⁷ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 82.

³⁸ *Sisi* [Film]. 1. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 55.

anzupassen, würde ihr gegenseitiges Zusammenleben anders aussehen und die häufigen Konflikte hätten nicht passieren müssen.

Sisi hat sich manchmal hartnäckig gezeigt, was ein Zeichen ihrer Verteidigung gegen die Umgebung sein könnte.

Eines der Grundsatzprobleme wurde die Frage der Mutterschaft. Sowohl im Film von Xaver Schwarzenberger aus dem Jahre 2009, als auch in dem zweiten Teil des Films von Ernst Marischka „Sissi – Die junge Kaiserin“ aus dem Jahre 1956 wurden die Szenen um die neugeborene Prinzessin Sophie als angespannt dargestellt.

Die kaiserliche Tochter wurde am 5. März 1855 geboren und in beiden Filmen hat ihre Geburt Freude für alle bedeutet. Einige literarische Werke erwähnen jedoch, dass Erzherzogin Sophie enttäuscht war, dass es kein Sohn war.

Es ist aber klar, dass die Erzherzogin vor allem an die Nachfolge auf dem Thron dachte und deshalb einen Jungen vor einem Mädchen bevorzugen würde.

Wie es sich sowohl in der Literatur als auch in den Filmen gezeigt hat, hatte die frischgebackene Mutter eine schwere Position, was die Erziehung betrifft. Es war ein Riesenschock für Sisi, als ihr von Erzherzogin Sophie verkündet wurde, die Kaiserin stille, nach der Etikette, ihr Kind nicht. Damals hat eigentlich keine Kaiserin gestillt, das hat den Ammen zugestanden.

Die Mutterliebe ist aber in dieser frühen Lebensperiode sehr wichtig und ob das Baby auf die Mutter fixiert ist oder nicht, kann die zukünftige Beziehung zwischen ihnen deutlich beeinflussen. Sisi war gesund und fähig zu stillen, es wurde ihr jedoch verweigert. Die kleine Sophie wurde sofort nach der Geburt in die Pflege einer Amme, Baronin Wenden anbefohlen, die selbst keine Kinder hatte, also hatte sie auch keine Ahnung, wie man mit einem Säugling umgeht.

Die Frage des Stillen war aber nicht das einzige Problem. Es ist etwas Schlimmeres gekommen und zwar, dass Schwiegermutter Sophie die Erziehung der kleinen Sophie in ihre Hand genommen hat. Ohne Elisabeths Wissen ließ sie ein Kindergemach gleich neben dem eigenen, also weit weg von dem kaiserlichen Schlafzimmer einrichten. Das war schon ein zu großer Eingriff, den Sisi sich nicht

gefallen ließ. Darüber hinaus haben ihre Ansichten mit denen von Franz nicht übereingestimmt. Er stand noch unter dem Einfluss von seiner Mutter.

Es ist ein großer Streit zwischen Sisi und Sophie geschehen, weil Sisi nicht vorgehabt hat, das Verhalten von Sophie zu tolerieren. Es wurden bei ihr mütterliche Gefühle erweckt und sie wollte nicht zulassen, dass ihre Tochter ohne ihre Mutter aufwachsen wird. Aus dem Film von Xaver Schwarzenberger ist Sisis Hilflosigkeit und Verzweiflung zu spüren. Die energische Erzherzogin hat auf ihrem Standpunkt beharrt und hatte gar kein Erbarmen mit Sisi.

Aus Hoffnungslosigkeit hat Elisabeth einen Ausweg gewählt und zwar ist sie in die Orte geflohen, wo sie aufgewachsen ist und sich gut gefühlt hat, nach Possenhofen. Sie hat damit zugleich auch Franz Joseph bekannt gegeben, dass sie das Verhalten ihrer Schwiegermutter nicht weiter dulden konnte.

Allmählich begann sich jedoch Franz von dem Einfluss seiner Mutter zu befreien, auch wenn sie ihm immer noch zur Seite gestanden und ihn vor allem in den politischen Angelegenheiten beraten hat.

Im Film von Ernst Marischka aus dem Jahre 1956 ist Franz sogar seiner geliebten Frau nach Possenhofen nachgefahren, weil er begriffen hat, dass er sie sehr liebt und braucht.

Franz wurde sich bewusst, dass er mehr auf Sisis Seite sein sollte, weil sie in vieler Hinsicht Recht hatte. Er hat seine Mutter auch gebeten, großmütiger zu Sisi zu werden.

Was die Kindererziehung betrifft, hat sich Sophie lange bemüht, ihre eigene Ansicht durchzusetzen, trotzdem ist ihr nichts anderes übrig geblieben, als sich damit abzufinden, dass die kleine Sophie zu den Eltern gehört.

Eine ähnliche Situation hat sich wiederholt, als der zweite Nachkomme, eine Tochter, im Juli 1856 geboren wurde. Nun war Herzogin Ludowika Patin der kleinen Gisela und Sisi hat sich auf verschiedene Art und Weise bemüht, ihre Tochter nicht an die Schwiegermutter zu verlieren.

Auch wenn Sophie immer Sisis Mängel gesehen hat, wurde Elisabeth populär unter den einfachen Menschen. Sie hat auch die Gunst bei Kaiserhofe schrittweise

gewonnen. Es ist übrigens aus den Worten der Gräfin Esterházy offenkundig: „Die Kaiserin beeindruckt nicht nur mich, sie hat es auf Antrieb geschafft, die Liebe ihres Volkes zu gewinnen.“³⁹

Auch Sisis Stellung wurde später bei Hofe gefestigt und sie hat gefühlt, sicherer und selbstbewusster zu sein. Sie hatte doch ein gehöriges Anrecht darauf, weil sie die erste Dame des Reiches war. Sisi war nicht nur eine intelligente Frau, sondern sie war auch eine politische Hoffnung für alle, die sich unter dem neoabsolutistischen Regime nicht wohl fühlten. Die Kaiserin selbst war keine Anhängerin der Monarchie.

Als ein anderer Impuls für die Befürchtungen Sophies ist zu nennen, dass Elisabeth zu Ungarn geneigt hat. Schon seit dem Moment, als sie über Ungarn und die Geschichte von ihrer ungarischen Lehrer zum ersten Mal gehört hat, fühlte sie sich durch etwas zu Ungarn hingezogen. Überdies hat sie an der Sprache Gefallen gefunden und mit Lust Ungarisch gelernt. Ihr Wunsch war auch, eine Reise nach Ungarn zu unternehmen.

Sophie war selbstverständlich nicht begeistert, da sie zu Ungarn keine Zuneigung gezeigt hat und die Magyaren aus politischen Gründen nicht mochte. Außerdem war es verboten, am Kaiserhof Ungarisch zu sprechen. Sisi hat jedoch mit den Ungarn sympathisiert, vor allem imponierte ihr das Temperament der Magyaren.

Die Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn waren damals sehr angespannt, da Ungarn mehr Freiheit und größere Selbständigkeit verlangte und nach Unabhängigkeit strebte.

Was hat Kaiserin Elisabeth dazu geführt, dass sie ihre Aufmerksamkeit auf die Magyaren gelenkt hat? In diesem Fall lässt sich ein Zusammenhang in der Beziehung Sisi versus Erzherzogin Sophie, als Anhängerin der absoluten Monarchie, und die Magyaren versus die Monarchie herstellen. Das, was Sisi abgelehnt hat und gegen das sie sich stemmte, das hat sie in den Gedanken und im Benehmen der Ungarn wiedergefunden. Die Ungarn, als ein Volk, haben nicht gefürchtet, sich gegen die Monarchie zu stellen und für ihre Rechte und Unabhängigkeit zu kämpfen. Sisi hat

³⁹ *Sisi* [Film]. 1. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 87.

sozusagen endlich jemanden gefunden, der sie verstanden hat und mit dem sie die Meinungen teilte. Das trug für Sisi dazu bei, sich den Menschen anzunähern, die eine Stütze für sie waren.

So, wie sich die Magyaren gegen die österreichische Monarchie gestemmt haben, so hat sich gegen sie auch Sisi gestemmt. Sie hat die Repräsentationspflichten abgelehnt, wollte sich nicht mit dem Hofleben abfinden, hat nie Verständnis bei Sophie gefunden, hat an die Monarchie nicht geglaubt und auch auf eine Änderung gehofft.

Sophie hat sich in alles eingemischt, sie hat sogar die Vertrauten für Sisi ausgewählt. Es war klar, warum sie das getan hat, sie wollte nämlich Kontrolle über die Kaiserin haben. Im zweiten Teil des Films von Xaver Schwarzenberger ist wieder eine Streitigkeit geschehen, diesmal gerade wegen der Hofdamen. Sisi hat dafür gekämpft, sich selbst eine Vertraute wählen zu können. Später hat sie eine ungarische Hofdame namens Ida Ferenczy gewählt, die Sisi für aufrichtig gehalten hat. Ida war ein einfaches Mädchen, eine Patriotin und Sisi konnte ihr voll vertrauen. Sophie war jedoch grundsätzlich dagegen, aber sie konnte nichts dagegen machen.

Der erste Schicksalsschlag ist für Sisi in dem Moment gekommen, als sie nach Ungarn abgefahren ist und trotz der Missbilligung der Schwiegermutter auch ihre Töchter mitgenommen hat. Dort ist ihre erstgeborene Tochter Sophie am 29. Mai 1857 an akuter Lungenentzündung gestorben.

Für Sisi und Franz hat dies große Trauer und Leid bedeutet.

Wie in der Literatur und auch im Film dargestellt wurde, hat Sisi sehr gelitten. Dazu hat Erzherzogin Sophie ihr die Schuld am Tod ihrer Tochter gegeben. Folglich war Sisi ganz gebrochen, hat ständig geweint und sich von der Welt abgekapselt.

Erzherzogin Sophie hat sich auch danach wieder zwischen Franz Joseph und Elisabeth gestellt. Der Vorwand dafür war, dass Sisi zu viel Zeit in Ungarn verbrachte, die Revolutionäre um sich versammelte und dass sie auch den Kaiser mit ihren liberalen Ansichten beeinflussen könnte. Das hat Sophie gar nicht gefallen.

Die Probleme haben auch sich fortgesetzt, nachdem endlich ein Sohn zur Welt gekommen war. Am 21. August 1858 wurde der Kronprinz Rudolf in Laxenburg

geboren. Endlich gab es einen männlichen Nachkommen, einen Thronanwärter. Es wurde im ganzen Reich gefeiert. Elisabeth konnte zufrieden sein, denn sie hat ihrem Gatten und ihrer Schwiegermutter einen Jungen geboren. Sisi hat so den größten Wunsch von Sophie erfüllt. Man könnte annehmen, dass die Situation zwischen ihnen ab diesem Moment besser wurde. Die Realität war jedoch anders.

Sophie hat auch zum Beispiel über den Namen für das Kind entschieden und hat wieder ihren eigenen Willen so durchgesetzt, dass das Neugeborene Sisi wegen ihres schlechten Gesundheitszustands abgenommen wurde. Elisabeth hat ständig Sophies Kontrolle unterlegen.

Wie im zweiten Teil des Films aus dem Jahre 2009 dargestellt wurde, hat sich Elisabeth noch bemüht, irgendwelche Änderungen in der Erziehung von Rudolf zu erreichen. Er musste nämlich von klein auf mit der Militärausbildung anfangen. Wie gezeigt wurde, hat es sich um eine sehr harte und anspruchsvolle Ausbildung gehandelt.

Franz und seine Mutter waren jedoch anderer Meinung. Um ein Kaiser zu werden, ist es nötig den Wehrdienst von Kind auf zu leisten.

Ein Gespräch zwischen Sisi und Sophie ist im Zusammenhang mit dieser Situation aus dem Film zu erwähnen. Es geht um die Abreise des jüngeren Bruders des Kaisers Franz Joseph, Ferdinand Max, der Charlotte von Belgien im Jahre 1857 heiratete und der Kaiser von Mexiko werden sollte.

Sisi: „Du weißt also auch, wie schwer es ist, seine Kinder gehen zu lassen.“

Sophie: „Niemand weiß das besser als ich. Ich habe mein Leben für meine Kinder gegeben.“

Sisi: „Und warum lässt du das nicht zu, dass ich meine Kinder selbst erziehe, nach meinen Prinzipien.“

Sophie: „Es gibt nicht deine Prinzipien. Es gibt Prinzipien und Regeln, die vorgegeben sind, an die wir uns halten müssen. Wir sind nicht wie alle anderen, bedenke dies stets!“

Sisi: „Du bist im Irrtum. Ich bin vorerst einmal ein freier Mensch und ich will, dass auch meine Kinder das werden.“

Sophie: „Diese deine liberalen Ideen werden weder jetzt noch irgendwann Platz innerhalb diesen Mauern finden. Ich werde sie mit allen meinen Kräften bekämpfen.“

Sisi: „Was mich betrifft, würde das vielleicht gelingen. Die liberalen Ideen eines ganzen Volkes zu ignorieren, wird auf Dauer nicht gelingen. Max musste sogar bis ans Ende der Welt, um euch nicht in Verlegenheit zu bringen.“

Sophie: „Ich muss an die Zukunft dieses Reiches denken und weißt du warum, Elisabeth? Weil du keine gute Kaiserin bist und nie eine sein wirst. Ich habe das in der Vergangenheit getan und ich werde das auch künftig tun und ich bin nicht gewillt, deine Extravaganzen länger zu tolerieren. Rudolf wird die militärische Erziehung erhalten, die einem künftigen Kaiser zusteht. Franz und ich sind d'accord. Alles andere ist Geschwätz.“⁴⁰

Aus dieser Szene ist ersichtlich, dass in dem Moment, als Sophies Sohn Max sie verlassen hat, sie als Mutter Trauer wegen der Trennung von ihrem Kind erlebte. Sie wurde jedoch von dieser Erfahrung nicht derart beeinflusst, dass sie Verständnis für Sisi geäußert hat, als Elisabeth ihre Kinder selbst bei sich haben wollte.

Die Auseinandersetzungen zwischen Sophie und Sisi, die aus den unterschiedlichen Ansichten nicht nur über die Kindererziehung entsprungen sind, wurden auch von dem Kaiser unterstützt, der unter einem so starken Einfluss seiner Mutter war, dass seine geliebte Gattin bei ihm weder Verständnis noch Unterstützung gefunden hat.

Elisabeth hatte keine Kraft mehr, den Streit mit ihrer Schwiegermutter weiterzuführen. Sie hat begriffen, dass weitere Bemühungen die Situation zu ändern vergeblich wären. Sie hat deshalb angefangen, ihr eigenes Leben zu leben und hat ihre Aufmerksamkeit seit der Zeit auf sich selbst gelenkt. Ihrem Mann hat sie sich entfremdet und ihre Pflichten vernachlässigt.

Sisi hat dazu intensiv Sport getrieben, übertrieben ihre Figur und Schönheit gepflegt und verweigert, eine graue Maus am Kaiserhof zu werden.

Erzherzogin Sophie hatte von Zeit zu Zeit helle Momente, in denen sie sich gut zu Sisi benommen hat. Sie versuchte, eine nette Schwiegermutter zu werden, vor allem in den späteren Jahren, als Sisis Gesundheitszustand nicht in Ordnung war und es mit ihr nicht gut ausgesehen hat, da sie ernsthafte Lungenprobleme hatte. Es wurde ihr von den Ärzten ein Klimawechsel empfohlen.

⁴⁰ *Sisi* [Film]. 2. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 51-52.

Im Film „Sisi – Schicksalsjahre einer Kaiserin“ hat Sophie sofort an die Zukunft gedacht und wollte das mit Franz besprechen. Sie hat ihn darauf aufmerksam gemacht, dass er jede Zärtlichkeit mit Sisi vermeiden müsse.

Das Land verlangt eine gesunde Kaiserin und gesunde Kinder.
Und vor allem einen gesunden Thronfolger. Und wenn wahr
werden sollte, was die Ärzte befürchten, dass Sissi diesen
Winter nicht überlebt, müssen wir jetzt schon damit befassen,
wer als deine Frau in Frage kommt.⁴¹

Elisabeth war jedoch bereit zu kämpfen und wieder gesund zu werden.

Die Beziehung zwischen Sisi und Sophie hat sich am Ende der siebziger Jahre ein bisschen verändert. Die Kaiserfamilie wurde von einem anderen tragischen Ereignis getroffen und zwar, als Maximilian von Mexiko, Sohn von Sophie, im Juli 1867 erschossen wurde. Die damals zweiundsechzigjährige Sophie konnte sich mit seinem Tod nicht abfinden. Mit Sisi hat sie nicht mehr gekämpft und die letzten Jahre ihres Lebens waren nur mit Trauer gefüllt.

Nach fünf Jahren, am 27. Mai 1872, ist auch Erzherzogin Sophie nach einer langen Krankheit verschieden. Sisi war in der Zeit auf Reisen, sobald sie aber von dem Zustand Sophies erfahren hat, hat sie sich auf den Weg zurück nach Wien gemacht. Sisi hat die letzten Momente am Sterbebett verbracht und sich liebevoll zu Sophie benommen. Sie hat alle Probleme, die sie hatten, vergessen. Für Franz hat der Tod der Mutter einen großen Schlag bedeutet, denn er war mit ihr das ganze Leben eng verbunden.

Mit Sophie ist auch ein Symbol der alten Zeit gestorben. Die qualvollen Wege von Sisi und Sophie haben sich für immer getrennt.

⁴¹ *Sissi – Schicksalsjahre einer Kaiserin* [Film]. 3. Teil. Regie Ernst Marischka. 1957. Min. 59.

4.3. Liebe zu Griechenland

Das Motiv von Elisabeths Liebe zu Griechenland wurde deswegen ausgewählt, weil gerade Griechenland eine ihrer Zufluchten vor der Realität und vor dem Kaiserhof wurde. Auch wenn dieser Aspekt nur kurz im dritten Teil des Films von Ernst Marischka „Sissi – Schicksalsjahre einer Kaiserin“ aus dem Jahre 1957 bearbeitet wurde, verdient ihr Verhältnis zu Griechenland und zur Antike zweifelsohne eine Erwähnung.

Wenn man Griechenland sagt, stellt man sich gerade die Antike, wunderschöne Architektur, viele Tempel, die den Göttern geweiht wurden, antike Philosophie und Mythologie, klassische Denker, klassische Literatur, Dichtkunst, dazu noch Meer und Sonne, Schönheit, Freiheit, Einfachheit und vieles mehr vor.

Es ist kein Wunder, dass die österreichische Kaiserin Elisabeth gerade von Griechenland und vor allem von der Insel Korfu, auch Kerkyra genannt, bezaubert wurde, wegen ihres mediterranen Klimas und der wunderschönen Landschaft. Sie hat an diesem Land völlig Gefallen gefunden.

Elisabeth hat Korfu zum ersten Mal Ende Juli 1861 erblickt. Es war jedoch nicht unter günstigen Bedingungen, denn sie ist dorthin mit Gesundheitsproblemen gereist. Kurz danach ist sie aus Madeira, wo sie sich kuriert und fast sechs Monate verbracht hat, im Frühling nach Wien zurückgekommen, hat sich ihr Gesundheitszustand leider wieder verschlechtert. Sie hat Essen abgelehnt, war erschöpft, hatte starken Husten und hat sich gar nicht wohl gefühlt. Dazu haben ganz bestimmt auch die Feindschaft des Kaiserhofs und die schon erwähnten Konflikte mit Erzherzogin Sophie beigetragen.

Sisi ließ nach einem Arzt namens Skoda aus ihrer Kindheit schicken. Es wurde von ihm festgestellt, dass sie an Lungentuberkulose gelitten hat und deshalb wurde ihr eine Kur am Meer, konkret ein Aufenthalt auf Korfu empfohlen. Korfu wurde nicht zufällig ausgewählt, denn sie hat schon früher von dieser Insel gehört, sie hat sie auf dem Rückweg aus Madeira sogar umschifft und hat sich natürlich gesehnt, sie kennen zu lernen.

Ihre Verfassung hat alle beunruhigt und es wurde darüber geredet, dass sie todkrank war.

Franz Joseph hat seine Gattin bis nach Miramare begleitet und weiter hat sie mit Max, dem jüngeren Bruder des Kaisers, die Reise fortgesetzt. Die Insel, die damals zu England gehörte, hat ihr sehr gefallen. Anfangs haben sie Appetitlosigkeit und Depressionen gequält, aber schrittweise wurde ihr Gesundheitszustand besser. Es war offenkundig, dass ihr das dortige Klima gut bekommen hat. Sisi hat, unter anderem, im Meer gebadet, lange Spaziergänge unternommen und sich für die Nahrung interessiert.

Ihr Aufenthalt auf Korfu war wie auf der Schaukel. Später ist Sisi wieder in Depressionen verfallen und hat sich viel nach ihren Eltern, Geschwistern und natürlich nach ihrem Gatten und den Kindern geseht.

Trotz allem war der Aufenthalt auf Korfu, weit weg von ihren Lieben, eine bessere Lösung für sie, als in der Anwesenheit von Erzherzogin Sophie und von dem Kaiserhof zu verharren.

Ihre Schwester Helene hat sich sogar zu Sisi aufgemacht, was ihr sehr geholfen und ihre Laune verbessert hat.

Im Film aus dem Jahre 1957 wurde Sisis erster Besuch auf Korfu ein bisschen anders dargestellt. Sie ist nämlich in Begleitung ihrer Mutter Ludowika mit dem Schiff direkt aus Madeira dorthin angekommen. Auf Madeira hat sie ihre kranke Lunge kuriert. Es hat mit ihr sehr schlecht ausgesehen, aber nachdem ihre Mutter aus Bayern angekommen war und angefangen hatte, sich um Sisi zu kümmern, wurde ihr Gesundheitszustand deutlich besser.

Elisabeth hat sogar wieder Lust zum Leben und hauptsächlich zum Reisen bekommen, was auch deutlich aus ihrem Gespräch mit Herzogin Ludowika ist.

Sisi: „Ich möchte am liebsten eine lange, lange Seereise machen.“

Ludowika: „Das hast du von deinem Papi! Der hat mich durch die Meere gejagt. Je mehr Wellengang war, desto besser gefiel es ihm. Mir war immer todübel, aber er hat geschwelgt.“

Sisi: „Ich glaube, es gibt nichts Schöneres und Aufregenderes als das Meer. Ich habe viel über Griechenland gelesen, Korfu und Athen. Ich möchte das alles zu gerne mal sehen.“⁴²

⁴² *Sissi – Schicksalsjahre einer Kaiserin* [Film]. 3. Teil. Regie Ernst Marischka. 1957. Min. 73-74.

Aus ihrer Rede strahlt Ruhe, Freude und Energie. Nichts hat sie daran gehindert, zu den griechischen Küsten aufzubrechen und damit ihren Traum zu erfüllen.

Auf Korfu hat sie die historischen Sehenswürdigkeiten bewundert und selbst gesagt, sie „habe [...] eine solche Ehrfurcht vor diesem Land und seiner Kultur.“⁴³

Die Filmhandlung unterscheidet sich von der historischen darin, dass Sissi im Film fast gesund nach Korfu angereist ist, während die Literatur angibt, dass Sisi dort mit einer ernsthaften Krankheit ankam.

Sisi hat fast jeden Tag Briefe an ihren Gatten geschrieben und er konnte so ruhig sein, denn er wusste, sie war in Ordnung.

Im Film ist auch die Gestalt eines Arztes, Doktor Seeberger, erschienen, der von Franz Joseph nach Korfu zu Sisi entsendet wurde, um sie zu untersuchen und ihren Gesundheitszustand festzustellen. Nichts hat Sisi mehr erfreut, als die Nachricht, die ihr Doktor mit Freude konstatierte: „Majestät sind vollständig gesund.“⁴⁴

Da Sisi nicht aufgegeben und mit der Krankheit gekämpft hat, hat es sich gelohnt und positive Ergebnisse gebracht.

Inzwischen hat der Klatsch über die Trennung des Kaiserpaars in Wien die Runde gemacht und deshalb hat sich Franz Joseph entschieden, seine Ehefrau im Oktober 1861 zu besuchen. Die beiden konnten wieder allein sein und so die von niemandem gestörten Momente gemeinsam verbringen. Trotz des kurzen Besuchs von Franz Joseph hat auch er an dieser Insel Gefallen gefunden.

Franz Joseph wollte Sisi wieder in seiner nächsten Nähe haben, denn er hat sie sehr vermisst und deshalb wollte er, dass sie mit ihm nach Wien zurückkehrt. Für Sisi war es aber eine schreckliche Vorstellung, dorthin zurückzukehren, wo sie sich nicht gut fühlte. Womit Franz Sisi überzeugt hat, war, dass er ihre Kinder bringen ließ. Sie sind am November 1861 in Venedig zusammengetroffen und haben dort ein paar Tage verbracht. Sisi war überglücklich, als sie Gisela und Rudolf erblickte.

⁴³ Vgl. *Sissi – Schicksalsjahre einer Kaiserin* [Film]. 3.Teil. Regie Ernst Marischka. 1957. Min. 77.

⁴⁴ *Sissi – Schicksalsjahre einer Kaiserin* [Film]. 3.Teil. Regie Ernst Marischka. 1957. Min. 82.

In ähnlicher Weise endet auch die Situation im Film von Ernst Marischka, nämlich mit dem Treffen von Sisi, Franz und der kleine Gisela in Italien. Hier unterscheidet sich jedoch die Filmadaptation von den literarischen Fakten darin, dass Kronprinz Rudolf an der Begegnung in Italien nicht teilgenommen hat.

Sie haben so ihre Reise mit dem offiziellen Besuch von Mailand und Venedig verbunden, denn die Beziehungen zwischen Österreich und dem Königreich Lombardo-Venetien waren zu dieser Zeit gar nicht günstig. Der Charme und die Liebenswürdigkeit von Sisi konnten die angespannten Verhältnisse nur verbessern.

Schon beim ersten Besuch von Korfu im Jahre 1861 hatte Kaiserin Elisabeth einen Ort, genauer eine niedergerissene Villa in der Nähe von Gasturi, auf der Ostküste dieser ionischen Insel, gefunden, die sie sehr angezogen hat. Deshalb spielte sie auch mit Gedanken, einen Palast dort erbauen zu lassen. Weniger als dreißig Jahre später hat sie das Grundstück zu diesem Zwecke gekauft.

Während der Zeit ist viel in Elisabeths Leben geschehen. Sisi hat sich nicht viel in Wien aufgehalten, lieber ist sie gereist. Sie hat, unter anderem, Reisen nach England, Irland, Griechenland und natürlich in ihr Lieblingsland Ungarn unternommen, denn sie hat sich viel für die ungarische Sache eingesetzt. Im Laufe der Zeit ist sie jedoch melancholisch geworden. Dazu haben die traurigen Ereignisse beigetragen, vor allem die Todesfälle ihrer Nächsten.

Sisi hat sehr viele Tragödien erlebt, wie zum Beispiel den Verlust ihrer erstgeborenen Tochter Sophie und ihrer Cousins König Ludwig II. von Bayern, dem sie nahe war und der unter merkwürdigen Umständen im Starnberger See ertrunken ist, weiter den tragischen Tod ihres einzigen Sohns, Kronprinz Rudolf, der mit seiner Geliebten, Mary Vetsera, Selbstmord im Januar 1889 im Jagdschloss in Mayerling begangen hat. Kurz darauf sind auch ihre verwandte Seelen, der Magyar Graf Gyula Andrassy und in demselben Jahr, 1890, auch ihre Schwester Helene Thurn und Taxis gestorben.

Die Tragödien haben sich akkumuliert und damit wurde ihr seelischer Zustand gelähmt. Sisi ist in Melancholie geraten und wusste nicht, was sie als nächstes tun sollte. In diesen Momenten haben sie Gedanken an den eigenen Tod überfallen.

Um den negativen Gedanken zu entgehen, hat sie angefangen, sich übertrieben zu pflegen. Sie klammerte sich an ihre Hobbys und hat sich so von der Umwelt zurückgezogen. Für ihre Schönheit war sie gewillt, alles zu tun. Deshalb hat sie an den Geräten bis zum Extrem geturnt, ist weiter geritten, hat mehrstündige Spaziergänge bei Wind und Wetter unternommen und drastische Diäten gehalten. Sie wollte wunderschön und schlank werden und auf dieser Weise hat sie ihr Selbstbewusstsein gestärkt.

Wie schon erwähnt wurde, hat sie auch die Kämpfe mit Sophie aufgegeben und ist lieber auf Reisen gegangen.

So ist sie aber ständig vor den Problemen und Pflichten, die mit ihrer gesellschaftlichen Stellung in Zusammenhang standen, geflohen. Es war ihr ein Trost, weit weg vom Kaiserhof, von der Realität und von dem Luxus Wiens zu sein.

Elisabeth ist auch vor allem, vor sich selbst geflohen, hat überall Ruhe und innerliches Behagen gesucht, das sie aber nie gefunden hat.

Korfu diente also als eine der nächsten Zufluchten für Sisi, die zugleich ihre Heimat wurde. Sie wollte dort sogar begraben werden. Auch in den achtziger Jahren hat Sisi Griechenland und Korfu mehrmals besucht. Auf ihren Reisen wurde sie von einem Mann, den sie kennengelernt hat, begleitet. Es hat sich um Alexander von Warsberg gehandelt, der als Konsul auf Korfu tätig war und unter anderem war er der beste deutschsprachige Kenner von Griechenland.

Sisi hat viele der griechischen Inseln besucht, zum Beispiel Ithaka oder Lefkada.

Nicht nur, dass sie Reisen mochte, ihre andere Liebe wurde das Meer. Sie hat viel Zeit auf dem Meer verbracht und viele Schiffsreisen unternommen. Auf dem Meer war Sisi wie in ihrem Element, sie hat sich so frei und entspannt gefühlt. Sie war weit weg von allen Problemen und konnte also Ruhe tanken. Je stürmischer das Meer war, desto mehr genoss sie das. Als Symbol ihrer Liebe zum Meer ließ sie sich sogar einen Anker in die Schulter eintätowieren. Sie war auf ihre Art eine Rebellin.

Diese ihre Handlung könnte man ruhig als Liederlichkeit betrachten. Eine Tätowierung war in der damaligen Zeit etwas Seltsames und ganz Einzigartiges, besonders falls sich um ein Mitglied der Kaiserfamilie handelte.

Elisabeth war keine konservative Frau und mit ihrer Handlung gab sie bekannt, dass sie gar nicht vorhatte, sich strikt danach zu richten, was man tun kann und was nicht.

Ihre ganze Aufmerksamkeit wurde jetzt also von Griechenland gefesselt. Sie hat sogar Altgriechisch gelernt, denn sie wollte Originalwerke von Homer lesen. Später hat sie auch mit dem Neugriechischen angefangen und sogar Hamlet, ein Drama von William Shakespeare ins Neugriechische übersetzt.

Täglich hat sie Griechisch gelernt und ließ sich auch vorlesen. Einer ihrer Vorleser ist auch Constantin Christomanos geworden, der auch ihr Gesellschafter auf den Reisen durch Griechenland wurde.

Sie interessierte sich vor allem für die Volkssprache und wie sie selbst erklärte:

Der einzige Grund meines Vorzuges für die volkstümliche Sprache ist, dass ich die von neunzig Prozent der Bevölkerung gesprochene Sprache zu sprechen wünsche und nicht die der Professoren und Politiker. Wenn ich etwas verabscheue, so ist es die Verstellung in Gedanken, Schriften oder anderem.⁴⁵

Sisi hat sich ihre Innenwelt gebildet, in die sie geflohen ist. Es war ein gewisser Schutzschild vor der Realität für sie. Trost hat sie in den Gedichten gefunden, die sie nicht nur gelesen, sondern auch selbst verfasst hat. Sie wurde eine große Liebhaberin zum Beispiel von Heinrich Heine und hat sich auch mit seinen Büsten umgeben, hat seine Bildnisse gesammelt, sie war von ihm bezaubert. Sie wollte seine Jüngerin werden und mit ihm verbunden sein. Es ist auch aus dem folgenden Gedicht von ihr ersichtlich:

An meinen Meister

Ich eil' ins Reich der Träume,
Mein Meister, da bist Du,
Es jubelt meine Seele
Begeistert schon Dir zu.

Dein Geist hat mich geleitet,
Beherrscht den ganzen Tag;
Ich fühl', wie er gebreitet
Auf meiner Seele lag.

⁴⁵ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen. München. Piper. S. 456.*

Er drang mit goldnen Worten
Bis in mein tiefstes Sein,
Und in mein Hirn da bohrten
Sich seine Lehren ein.
Auf schneebedeckten Pfaden
Ging ich wohl stundenlang;
Und welche Reize hatten
Für mich doch Stein und Hang!

Du warst ja mein Begleiter,
Hast mir so viel gesagt;
Ernst klang es oft, oft heiter,
Hab´ stets es heimgebracht.

Noch lange jeden Abend
Steh ich vor Deinem Bild
Es in mein Herz begrabend,
Dass es die Qual dort stillt.

Und nun ins Reich der Träume!
Nur da ist endlich Ruh´
Für meine arme Seele;
Denn, Meister, da bist Du!⁴⁶

Die Liebe zu Griechenland ist bei Elisabeth nicht zufällig entstanden. Wie Brigitte Hamann in ihrem Werk über Kaiserin Sisi erwähnt:

Die Liebe zu Griechenland war Wittelsbachische Familientradition. Elisabeths Onkel, König Ludwig I., war ebenso ein Griechenlandschwärmer wie sein Sohn Otto, der von 1832 bis 1862 König von Griechenland war. In dieser Zeit kamen viele Bayern nach Griechenland und gaben dem durch die lange türkische Besetzung verarmten Land persönliche und finanzielle Entwicklungshilfe. Auch Elisabeths Vater Herzog Max war ein guter Griechenlandkenner, nicht nur durch seine Reisen, sondern auch durch seine Beschäftigung mit der griechischen Geschichte und Literatur.⁴⁷

Sisi hat sich für alles interessiert, was mit Griechenland verbunden war, das bedeutet auch für die antike Geschichte und Mythologie. Sie hat zu dem antiken Helden Achilles aufgesehen, der ein verkörpertes Idol der Schönheit für sie dargestellt hat. Zu seinem Ehren hat Sisi auch ihr Schloss auf Korfu benennen lassen, also Achilleion.

Seine Statuen sind auch im Garten von Achilleion zu sehen. Mit folgenden Worten hat Sisi eine der Statuen von Achilles beschrieben:

⁴⁶ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 451-452.

⁴⁷ Ebd., S. 457.

Es ist der >sterbende Achilles<, dem ich meinen Palast geweiht habe, weil er für mich die griechische Seele personifiziert und die Schönheit der Landschaft und der Menschen. Ich liebe ihn auch, weil er so schnellfüßig war. Er war stark und trotzig und hat alle Könige und Traditionen verachtet und die Menschenmassen für nichtig gehalten, gut genug, um wie Halme vom Tode abgemäht zu werden. Er hat nur seinen eigenen Willen heilig gehalten und nur seinen Träumen gelebt, und seine Trauer war ihm wertvoller als das ganze Leben...⁴⁸

Der Aufbau ihres Palasts auf Korfu hat fast zwei Jahre gedauert, von 1889 bis 1891. Der Architekt war ein Italiener namens Raffaele Carito.

Das Achilleion hat sich auf einem Hügel über dem Meer befunden und wurde von der üppigen mediterranen Vegetation umschlossen. Überdies hat er eine wunderschöne Aussicht auf das Meer und die umliegende Landschaft geboten.

Sisi hat das Schloss selbst im Pompejischen Baustil entworfen, und sorgte auch für die kostspielige Ausstattung. Sie ließ zum Beispiel italienische Möbel nach Maß anfertigen.

Das Achilleion sollte eine geschlossene Festung werden, die Elisabeth vor der Umwelt behüten würde. Es besteht kein Zweifel, dass es sich um eine prächtige Villa mit wunderschönen Gärten gehandelt hat. Die österreichische Kaiserin ließ sich von der Antike inspirieren. Man kann also Büsten von verschiedenen Dichtern und Philosophen, die sie verehrt hat, wie zum Beispiel Homer, Epikur, Platon, Démosthenés, aber auch William Shakespeare oder Lord George Gordon Byron im Achilleion und seinen Gärten finden. Erwähnenswert sind auch Darstellungen und Statuen der griechischen Helden und Musen.

Das Achilleion war eine ideale Zuflucht für Elisabeth. Sie hatte dort alles, was sie zum Leben brauchte, außer ihrer Familie und vor allem den Kindern. Auf Korfu hat Sisi auch Seelenruhe und Einsamkeit gesucht, die bei Kaiserhofe nie haben konnte:

Doch kehre ich heim in deine Buchten,
Wenn mir des Lebens Sturm missfällt.
Was ich und meine Möwen suchten,
Hier finde ich's – Ruhe vor der Welt.⁴⁹

⁴⁸ HOLZSCHUH, R. (1996): *Sisi, die letzte Griechin; Kaiserin Elisabeth auf Korfu*. Aschaffenburg: Eduard Krem-Bardischewski Verlag. S. 62.

⁴⁹ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 488.

Anfangs schien es sogar, dass sie sie gefunden hat. Nichtsdestoweniger dauerte es nicht lange und kurz nachdem Achilleion fertig gebaut wurde, hat sich Elisabeth wieder nach einem anderen Ort gesehnt. Aus Korfu begann sie also zu fliehen und wollte sogar das Schloss verkaufen. Glücklicherweise hat es Franz Joseph verhindert und Achilleion ist weiterhin im Besitz der Habsburger geblieben.

Grund dafür, dass Sisi nirgendwo Ruhe finden konnte, war die Tatsache, dass sie die Sachen um den Kaiserhof nie loslassen konnte und immer die Last ihrer Position mitgenommen hatte. Obwohl sie viel gereist ist und die Orte oft wechselte, war das ständige Fliehen aus Wien keine Lösung.

4.4. Sisi, die ungarische Königin

Die Verbindung von Sisi und Ungarn wurde aus mehreren Gründen ausgewählt. Erstens hat Ungarn eine ganz wesentliche Rolle in ihrem Leben gespielt und zweitens wurde dieses Thema sowohl in den historischen Quellen und literarischen Werken als auch in den Filmadaptationen ausführlich dargestellt und konnte also gut analysiert werden.

Bevor Elisabeth österreichische Kaiserin wurde und sie so ins Zentrum des politischen Geschehens im Reich geraten ist, wusste sie nicht viel über Ungarn. Sobald sie aber im Laufe der Zeit begonnen hat unter anderem auch in die politischen Angelegenheiten einzudringen, ließen sie manche von ihnen nicht kalt. Eine dieser Sachen war gerade die ungarische Frage.

Als ob sie geahnt hätte, zu welchem Erfolg sie im Reich später beiträgt und dass sie eine riesengroße Hoffnung für das ganze ungarische Volk bedeuten wird.

Nachdem sie in die österreichische Geschichte eingetreten ist, hat sie sich mit allen Kräften um die Versöhnung zwischen Österreich und Ungarn bemüht.

Es ist interessant, dass sie mit manchen Sachen, die sie sich aneignen musste, Probleme hatte und ihre Pflichten oft für anstrengend hielt. Was Ungarn betroffen hat, war es aber umgekehrt. Sie hat Begeisterung über alles Ungarische geäußert und mit Interesse hat sie mehr darüber erfahren wollte.

Der erste Mensch, von dem Sisi viele Informationen über Ungarn erhalten hat, war Graf Johann Mailáth, Historiker und Elisabeths Lehrer, der aus Ungarn kam und den Herzog Max in Bayern für seine Tochter besorgt hatte. Es war nämlich sehr wichtig, damit Sisi auch die österreichische Geschichte lernte.

Graf Mailáth war ein stolzer Magyar, der der jungen Sisi auch viel über die ungarische Geschichte und Kultur beigebracht hat. Er hat zum Beispiel über die Unterdrückung von Ungarn durch die Wiener Regierung gesprochen.

Im zweiten Teil des Films „Sisi – Die junge Kaiserin“ von Ernst Marischka wurde eine ihrer Ungarischstunden dargestellt. Ihr Lehrer, Doktor Falk, zeigte ihr viele Bilder über Ungarn und ihren Eifer bestätigen auch ihre Worte: „Ich liebe überhaupt

alles, was ungarisch ist.“⁵⁰ Doktor Falk zeigte Sisi auch ein Bild mit der königlichen Residenz in Ofen und dachte nach: „Wann wird dort wieder ein König einziehen, ein König, der den Ungarn die Freiheit wieder gibt.“⁵¹

Sisi reagierte darauf folgend: „Ich werde alles, was in meiner Macht steht, tun, um ihrem Land zu helfen. Ich weiß nicht wieso, aber ich fühle mich zu dem ungarischen Land, obwohl ich es gar nicht kenne, so hingezogen, wie zu keinem anderen.“⁵²

Sisis Gefühle zu Ungarn waren völlig berechtigt und sie hat sie sich bis zu ihrem Tod erhalten.

Die junge Elisabeth hat ihrem Gatten zur Seite gestanden, die politischen Sachen waren aber nichts für sie. Zumindest präsentierte es Erzherzogin Sophie so. Die Politik war ihrer Meinung nach eine reine Angelegenheit des Kaisers. Sisi konnten nichtsdestoweniger die Probleme, von denen das Kaiserreich betroffen war, nicht entgehen. Es ist natürlich, dass sie sich auch dafür interessiert, denn das Wohl des Reiches hat auch in ihrem Interesse gelegen und sie hat sich dafür später deutlich eingesetzt.

Im Leben von Elisabeth ist eine wichtige Persönlichkeit der ungarischen Geschichte aufgetaucht, nämlich Graf Gyula Andrassy, ein charismatischer Magyar, der seit dem Jahre 1848 im Exil lebte.

Im zweiteiligen Film Sisi von Xaver Schwarzenberger hat sich Graf Andrassy, der auf der Flucht war, mit Herzog Max getroffen. Die beiden waren Bekannte und Andrassy hat auf die Hilfe von Max gehofft. „Ich habe nicht aufgehört, für unsere Sache zu kämpfen. Es gibt noch immer Unfreiheit und Unterdrückungen in Ungarn, aber nun haben wir wieder Hoffnung.“⁵³

Die Hoffnung sah er gerade in der österreichischen Kaiserin.

Es gibt niemanden, der ihm näher steht. Sie muss ihm begreiflich machen, wie es um sein Reich steht, wir brauchen Reformen, nicht um die Monarchie zu schwächen, um sie vor

⁵⁰ *Sissi – Die junge Kaiserin* [Film]. 2. Teil. Regie Ernst Marischka. 1956. Min. 8.

⁵¹ Ebd., Min. 10.

⁵² Ebd., Min. 10-11.

⁵³ *Sisi* [Film]. 1. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 25.

dem Ruin zu retten. [...] Erzählt ihr von mir und von unserer Hoffnung.⁵⁴

Die Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn waren damals sehr angespannt. Diese Situation ist der Revolution von 1848 entsprungen, als Ungarn mehr Freiheit, Selbständigkeit und auch eine eigene Verfassung gefordert hat. Der ungarische Aufstand wurde jedoch blutig in der Schlacht bei Hellburg (ungarisch Világos) in Rumänien von der österreichischen Armee unterdrückt. Es wurden viele Generäle hingerichtet und Magyaren, die für die Unabhängigkeit kämpften, sind entweder ins Gefängnis gekommen oder ins Ausland geflohen. Unter den Flüchtlingen war auch der schon erwähnte Graf Andrassy.

Kaiser Franz Joseph I. war seit der Zeit nicht sehr populär beim ungarischen Volk.

Elisabeth ist im Film aus dem Jahre 2009 zufällig auf Graf Andrassy gestoßen und zwar in Possenhofen, wohin sie sich begeben hat, nachdem ihre Schwiegermutter Erzherzogin Sophie die Erziehung der kleinen Sophie in ihre Hand genommen und so einen Konflikt zwischen ihr und Sisi heraufbeschworen hatte.

Gyula Andrassy war überzeugt, dass gerade Sisi die Situation ändern könnte, denn sie hatte großen Einfluss auf den Kaiser und sie könnte ihn so überzeugen.

Sisi wurde einfach die einzige politische Hoffnung für die Magyaren.

Elisabeth sehnte sich nach der Reise nach Ungarn, die sie gemeinsam mit Franz und ihren zwei Töchtern Sophie und Gisela im Frühling 1857 unternehmen wollte. Erzherzogin Sophie war natürlich dagegen. Es ist kein Wunder, dass sie die Magyaren nicht gern hatte, sie haben sich ja dem Kaiser selbst gestellt und die Änderungen verlangt. Sie haben abgelehnt, nur bloße Figuren zu werden, die still gehorchen und die Befehle erfüllen würden. Die Ungarn hatten ihren eigenen Stolz, für den sie auch ständig kämpften.

Der ungarische Stolz war eine der Sachen, die Sisi bewundert hat. Sie hat sich immer mehr für Ungarn interessiert und hat dazu angefangen, die ungarische Sprache zu lernen, selbstverständlich zum Unbehagen ihrer Schwiegermutter.

⁵⁴ *Sisi* [Film]. 1. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 25-26.

Vor der Reise wurde noch den politischen Häftlingen Gnade von dem Kaiser gegeben. Im Film aus dem Jahre 2009 passierte das zu Ehren der zweitgeborenen Tochter Gisela. Damit konnten Graf Andrassy und die anderen nach Ungarn zurückkehren.

Was die Erzherzogin Sophie angeht, war sie mit dieser Tat gar nicht zufrieden und überdies hat sie sich gefürchtet, dass Sisi mit ihren liberalen Gedanken Franz Joseph beeinflussen könnte.

Als Beweis ihrer Sorgen ist folgendes Gespräch mit Franz aus dem Film von Ernst Marischka zu nennen:

Sophie: „Du hast den Belagerungszustand in Ungarn aufgehoben und eine Amnestie erlassen?“

Franz: „Ja, Mama.“

Sophie: „Gilt diese Amnestie auch für den Anführer der Rebellen, für diesen Grafen Andrassy?“

Franz: „Aber gewiss, Mama. Ich möchte nicht, dass irgendjemand in meinem Land traurig ist, wenn ich selber so glücklich bin.“

Sophie: „Ja, aber, Franz, man kann doch nicht aus einer Sentimentalität heraus agieren. Wir waren uns doch einig, dass ein Aufstand nur durch Strenge und äußerste Härte gebrochen werden kann.“

Franz: „Ja, Mama, aber Versöhnen kann man nur durch Güte.“

Sophie: „Ich kann mir denken, auf welchen Einfluss deine Entscheidung zurückzuführen ist.“

Franz: „Sie haben Recht. Sisi. Und ich bin ihr unendlich dankbar dafür.“⁵⁵

In Budapest wurde das Kaiserpaar nett empfangen und vor allem Elisabeth hat einen guten Eindruck auf die Magyaren gemacht. Sie hat ihre Zuneigung völlig gewonnen. Auch Sisi war von Ungarn und den Menschen begeistert, was eigentlich auch ihre Worte im Film von Xaver Schwarzenberger bestätigen: „Wenn ich die Leute in dieser Sprache reden höre, geht mir das Herz auf. Es ist, als wäre ich nach Hause gekommen.“⁵⁶

Die Magyaren glaubten, dass die Amnestie gerade aus Elisabeths Antrieb erlassen wurde und deshalb haben sie sie dafür bewundert. Auch die Stimmung im Land hat sich deutlich verbessert.

⁵⁵ *Sissi – Die junge Kaiserin* [Film]. 2. Teil. Regie Ernst Marischka. 1956. Min. 11-12.

⁵⁶ *Sisi* [Film]. 1. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 91-92.

Trotz aller schönen Momente, die Sisi in Ungarn erlebt hat, ist ein Unglück passiert. Die ältere Tochter Sophie ist ernstlich krank geworden und am 29. Mai 1857 plötzlich gestorben. Im Film von 2009 wurde als Grund ihres Todes akute Lungenentzündung angeführt. Für Sisi und Franz hat dieses Ereignis großes Leid und großen Schmerz bedeutet.

Was daran angeschlossen war, wurde schon im Unterkapitel „Beziehung zur Schwiegermutter, Erzherzogin Sophie“ erwähnt. Elisabeth hat sich abgeriegelt und sich selbst die Schuld daran, was passiert ist, gegeben. Unterstützung hat sie weder bei ihrem Mann noch bei Erzherzogin Sophie gefunden.

Es ist paradox, dass Sisi in solchen tragischen Momenten keine Hilfe von ihrer Familie erwarten konnte, jedoch Mitleid und Verständnis gerade beim ungarischen Volk gefunden hat. Dies hat ihre Liebe zu Ungarn noch verstärkt.

Elisabeth hat in Ungarn viel Zeit verbracht, denn sie hat sich dort wohl gefühlt und deshalb ist sie dorthin immer häufiger zurückgekehrt. Sie war vor allem von dem Landsitz Gödöllö, der sich nicht weit von Budapest befunden hat, völlig bezaubert. Gödöllö und die dortige romantische Landschaft haben sie an ihre Kindheit und ihren Familiensitz in Possenhofen, am Ufer der Starnberger Sees, erinnert.

In Ungarn war sie weit weg von dem Kaiserhof, dem höfischen Zeremoniell und von allem Luxus. Gödöllö war gar nicht so prächtig und man musste sich nicht so streng der Etikette unterordnen. Dies hat Sisi völlig behagt, da sie an solche einfachen Sachen gewohnt war.

Gerade dies bewiesen auch ihre Worte über Gödöllö an ihre Mutter Ludowika in Bayern: „Hier lebt man so ruhig ohne Verwandte und Seccaturen u. dort (in Wien) diese ganze kaiserliche Familie! Auch bin ich hier ungeniert wie am Lande, kann allein gehen, fahren.“⁵⁷

Das war auch der Grund, warum Sisi nach Gödöllö sehr oft auch gegen den Unwillen ihrer Schwiegermutter Erzherzogin Sophie geflohen ist.

Sisi konnte alles so in Ungarn machen, wie sie es wollte, und überdies auch ihren Hobbys nach Herzenslust nachgehen. Ihre große Liebe sind Pferde geworden. Seit

⁵⁷ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 326.

ihrer Kindheit war sie zu ihnen hingezogen, in Wien hatte sie aber nicht viele Möglichkeiten, sich mit den Pferden zu beschäftigen.

In Ungarn hat sie angefangen, sich voll dem Reitsport zu widmen. Es ist nicht in Frage gekommen, dass sie sich geschont hat, eher umgekehrt. Sisi war eine sehr ehrgeizige Frau, die hart an ihren Zielen gearbeitet hat. Was sie sich in den Kopf gesetzt und was sie mochte, dem hat sie sich gewidmet. Im Reitsport wollte sie immer besser werden und Spitzenleistungen erreichen, was ihr auch gelungen ist. Sie ist diesem Sport derart verfallen, dass sie sogar eine Zirkusmanege erbauen ließ, wohin sie ihre Gäste eingeladen hat, unter denen auch Sinti und Roma waren. Elisabeth hat selbst angefangen, verschiedene Zirkusstücke zu lernen und später ist sie auch aufgetreten.

Man klammert sich daran, worin man eine Perspektive und einen Sinn sieht. Sisi hat diese Perspektive in ihren geliebten Pferden gesehen, um die sie sich kümmerte und die sie abgerichtet hat. Es war damals ihr Lebensinhalt, der sie ungeheuer bereicherte. In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts hat sie einige Male auch eine Reise nach England unternommen, weil England als die Wiege des modernen Reitsports betrachtet wurde. Sie hat dort sogar einen Trainer angeworben und zwar den berühmtesten englischen Reiter Bay Middleton, der ihr unter anderem auch Hindernisrennen beigebracht hat. Sisi ist eine hervorragende Reiterin geworden und hat diese ihre Leidenschaft in vollen Zügen genossen. Was jedoch die Finanzseite betrifft, handelte es sich um ein wirklich kostspieliges Hobby, was sowohl Franz, als auch dem Kaiserhof nicht gefallen hat und Elisabeth wurde so zur Zielscheibe der Kritik.

Es ist möglich zu vermuten, dass das Reiten wahrscheinlich eine weitere Weise war, wie Sisi ihren Pflichten am Kaiserhof entflohen ist. Schnelles Reiten hat ihr ein Freiheitsgefühl geschenkt und ihr ermöglicht, die alltäglichen Sorgen mindestens für eine Weile zu vergessen. Deshalb hat sie sich so oft in den Pferdesattel gesetzt.

Die historischen Werke geben an, dass das erste persönliche Treffen von Kaiserin Elisabeth mit Grafen Andrassy erst im Januar 1866 geschehen ist, als die ungarische Delegation in der Hofburg ankam.

Nachdem Gyula Andrassy im Jahre 1857 begnadigt wurde, ist er wieder politisch tätig geworden und hat neue Beziehungen und Anordnungen zwischen Ungarn

und Österreich verlangt. Vor allem wollte er größere Unabhängigkeit für sein Land erreichen.

Dieser ungarische Nationalheld hat Elisabeth auf den ersten Blick sehr beeindruckt. Er war eine gewisse Ermutigung für sie, weil sie in ihm eine verwandte Seele und einen Verbündeten, mit dem sie gleiche Ansichte teilte, sah. Außerdem war Andrassy ein eleganter, charmanter und hübscher Mann, der bei ihr die Leidenschaft zu allem Ungarischen angeregt hat. Es ist also kein Wunder, dass Sisi seiner Anziehung verfallen ist.

Später wurde auch viel über ihre Beziehung spekuliert, nie wurde jedoch bewiesen, dass es sich um ein körperliches Liebesverhältnis handelte. Es ist eher um eine platonische Liebe gegangen. Elisabeth selbst hat sich darüber einmal ausgesprochen: „Ja, das war eine treue Freundschaft, und sie war nicht durch Liebe vergiftet.“⁵⁸

Im Laufe der Zeit hat sich Sisi ein eigenes Urteil über die politische Situation im Reich gebildet und hat sich auch bemüht, ihre Ansichten vorsichtig ihrem Gatten Kaiser Franz Joseph zu unterbreiten. Obwohl sie eine geliebte Person für ihn war, hat er ihre Meinungen am Anfang gar nicht wahrgenommen.

Sisi hat die Probleme anders als Franz gesehen, und zwar nach der Sichtweise der einfachen Menschen. Im Land hat Unzufriedenheit geherrscht, die Menschen haben gegen den Kaiser rebelliert und auf Veränderungen gedrungen. Franz hat alles sehr resolut und strikt gelöst, hat keine Verhandlungen zugelassen und war zu Zugeständnissen nicht gewillt. Er war doch der Herrscher und die Menschen sollten ihm gehorchen.

Franz hatte eigentlich keinen Raum, irgendwie tiefer darüber nachzudenken, denn er war ständig unter dem Einfluss und dem Druck seiner Mutter Erzherzogin Sophie, die sich in politische Sachen eingemischt hat und unbedingt die absolutistische Monarchie erhalten wollte.

Was die Ungarn angeht, haben sie die Wiedereinführung der alten ungarischen Verfassung und das Parlament mit allen Kompetenzen in Budapest gefordert.

⁵⁸ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 382.

Sisi hat dieselben Ansichten wie die Magyaren geteilt und hat angefangen, sich für die ungarischen Interessen einzusetzen und für den ungarischen Ausgleich zu kämpfen.

Franz Joseph wurde also durch die Situation in Europa gezwungen, seine Ansichten schrittweise neu zu bewerten und über die Zukunft seines Reiches nachzudenken.

Im Film von Xaver Schwarzenberger aus dem Jahre 2009 ist die ganze Situation so weit gekommen, dass sich der Kaiser um sein Reich gesorgt hat. Er hat unter anderem die italienischen Provinzen Venezien und Lombardei verloren. Danach wurde noch der Krieg mit Preußen erklärt und am 3. Juli 1866 ist die Entscheidungsschlacht bei Königgratz geschlagen worden. Es ist um ein Blutvergießen gegangen, in dem Österreich besiegt wurde. Preußen, angeführt von Otto von Bismarck, ist also eine europäische Großmacht geworden.

Es war eine verzweifelte Situation, aus der sich Sisi bemüht hat, Franz einen Ausweg zu zeigen. „Es brechen neue Zeiten an. Vielleicht ist der Gedanke, die Verantwortung zu teilen, nicht falsch.“⁵⁹

Sisi hat modern gedacht und war überzeugt, dass es nötig ist, sich an die neuen Bedingungen in Europa anzupassen, auch wenn das eine Teilung der Macht bedeuten sollte. Diese progressiven und liberalen Ansichten haben mit den ungarischen ganz übereingestimmt, was auch eine der Gründe war, warum Sisi mit den Madjaren so sympathisiert hat.

Franz Joseph hat schließlich zugegeben, dass Elisabeth die ganze Zeit Recht hatte. Es ist ihm jetzt nichts anderes übrig geblieben, als sich zu bemühen, die Beziehungen mit Ungarn zu retten und ihre Forderungen und Rechte anzuerkennen.

Als Beweis seiner Gesinnung ist Sisi im Film „Sisi“ aus dem Jahre 2009 nach Budapest, zusammen mit ihren Kindern, Gisela und Rudolf, abgefahren, um dort im Namen von Franz Joseph zu Grafen Andrassy und den Magyaren zu sprechen.

⁵⁹ *Sisi* [Film]. 2. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 37.

Ich bin heute nicht gekommen, um Ihnen zu sagen, wie sehr ich dieses Land liebe. Das wissen Sie bereits. Ich habe mich stets als eine der Ihren betrachtet. Mein Land hat viele Fehler begangen. Es hat sich geweigert, Ihre Forderungen zu hören, Sie sogar bestraft, als Sie aufgekehrt haben. Für alle diese Fehler möchten mein Mann, unser aller Kaiser Franz Joseph und ich Sie heute um Vergebung bitten. Wenn Sie beschließen sollten, aus dem Reich auszuscheiden, würde ich Ihre Gründe verstehen. Ich bin aber gekommen, um Sie an etwas zu erinnern, an die Liebe, die unsere Länder verbindet. Ich bin gekommen, um Ihnen ein Versprechen zu geben. Wenn Sie sich dafür entscheiden, im Reich zu bleiben, werden alle Ihre Forderungen akzeptiert werden. Sie werden die Reformen bekommen, für die Sie gekämpft haben, auch die Gesetze und ein Parlament, das die gleichen Rechte hat, wie das unsere, vereint unter einem Kaiser.⁶⁰

Da Elisabeth die ungarische Sprache beherrscht hat, beendete sie ihre Rede auf Ungarisch, mit Tränen in den Augen:

Ich bin nicht dazu geboren, politische Reden zu schwingen, ich kann nur mit der Stimme meines Herzens sprechen, das Ungarn liebt. Und diese Stimme bittet euch hier und heute, uns treu zu bleiben, unter derselben Fahne und demselben Namen, Österreich-Ungarisches Kaiserreich. Es liegt nun an euch zu entscheiden. Ich danke euch, dass ihr mir zugehört habt.⁶¹

Dank des Einflusses auf ihren Ehemann hat also Elisabeth erreicht, dass Franz seine Schuld eingestanden und sich durch die Kaiserin bei dem ungarischen Volk entschuldigt hat. Elisabeth hat das Herz des Volkes völlig gewonnen und so das Reich gerettet.

Im Februar 1867 wurde also der ungarische Ausgleich durchgesetzt. Es wurde die neue Verfassung eingeführt und aus dem österreichischen Kaiserreich ist ein Doppelstaat „Österreich-Ungarn“ geworden, mit zwei Hauptstädten (Wien und Budapest) und zwei Parlamenten.

Die neu entstandene Situation bedeutete einen neuen Schritt zu einer konstitutionellen Monarchie und darum zur Abschwächung der absolutistischen Kompetenzen. Graf Gyula Andrassy ist der erste Regierungschef Ungarns geworden.

⁶⁰ *Sisi* [Film]. 2. Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. 2009. Min. 94-95.

⁶¹ Ebd., Min. 95-96.

Alles hat dazu geführt, dass die Ungarn das Kaiserpaar krönen lassen wollten, was für Elisabeth eine große Ehre bedeutete.

Die Krönung hat am 8. Juni 1867 in der Matthiaskirche in Budapest stattgefunden, wobei es sich um ein großartiges Ereignis gehandelt hat. Elisabeth war bezaubernd, wie sie auch viele Zeitungen beschrieben haben. Im Pester Lloyd stand:

Auf dem Haupte die diamantene Krone, das leuchtende Symbol der Hoheit, aber den Ausdruck der Demuth in der gebeugten Haltung und die Spuren tiefster Ergriffenheit in dem edlen Antlitze, so schritt oder vielmehr so schwebte sie dahin, als wäre eines von den Bildern, welche die heiligen Räume schmücken, aus dem Rahmen gestiegen und wäre lebendig geworden. Das Erscheinen der Königin rief hier an heiliger Stätte einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hervor.⁶²

Die beiden wurden von Primas von Ungarn zum König und zur Königin gesalbt und Graf Andrassy hat Franz Joseph die Krone aufgesetzt. Bei Elisabeth hat er die Krone über ihrer rechten Schulter gehalten.

Nach der Krönung ist ein Festzug und im Film von Ernst Marischka auch eine nachfolgende Rede von der ungarischen Königin Elisabeth gefolgt:

Als Königin von Ungarn gelobe ich, meine Pflichten gegenüber meinem Land zu erfüllen. Die Liebe eines Volkes hat mich zu seiner Königin gemacht. Ich will diesem Volk dieselbe Liebe entgegenbringen und alles tun, um dieses Volk glücklich zu machen.⁶³

Franz Joseph I. hat auch eine Rede gehalten: „Die Rechte, die Verfassung, die gesetzliche Unabhängigkeit und Territorialintegrität Ungarns und der Nebenländer werden Wir unverletzt aufrecht erhalten.“⁶⁴

Im Film „Sissi – Die junge Kaiserin“ waren auch die Eltern von Elisabeth, sowie die von Franz Joseph I. beim Krönungsakt in Ungarn anwesend, während die literarischen Quellen angeben, dass Sophie sich über den Verlauf des Zeremoniells im Detail informieren lassen hat.

Der zweite Teil des Films „Sisi“ von Xaver Schwarzenberger wird gerade mit dieser Krönung abgeschlossen.

⁶² HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 268.

⁶³ *Sissi – Die junge Kaiserin* [Film]. 2. Teil. Regie Ernst Marischka. 1956. Min. 100.

⁶⁴ HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München. Piper. S. 270.

Zu dieser Gelegenheit hat das königliche Paar Gödöllö, das ungarische Schloss, von den Magyaren als Geschenk bekommen, was besonders der Kaiserin Freude bereitete. Sisi ist dorthin weiterhin gefahren.

Was in den Filmen nicht auftauchte, war eine Überraschung, die Elisabeth ihrem Mann und auch den Ungarn bereitete. Ihre grenzenlose Liebe hat sie nämlich damit besiegelt, dass sie am 22. April 1868 die Tochter Marie Valerie in Budapest entbunden hat.

Die Erziehung ihres Babys hat Elisabeth kompromisslos in ihre Hand genommen. Sie wollte es jetzt mit Liebe überhäufen, weil ihr das früher mit ihren älteren Kindern nicht gelungen ist. Marie Valerie war ihr „ungarisches Kind“, wie Sisi selbst sagte und deshalb sprach sie mit ihr nur auf Ungarisch.

Es ist kein Wunder, dass es über die Vaterschaft der kleinen Valerie viel spekuliert wurde. Es hat sich eine Möglichkeit geboten und zwar, dass Graf Andrásy der Vater sein konnte. Marie Valerie hat jedoch sehr Franz Joseph geähnelt. Es ist unwahrscheinlich, dass Sisi eine Affäre mit Gyula gehabt hat, denn sie wurde ständig beobachtet und außerdem würde sie keinen Skandal zulassen.

5. Zusammenfassung

Diese Diplomarbeit war eine sehr interessante und bereichernde Tätigkeit für mich. Es ist ihr jedoch eine gründliche und langfristige Vorbereitung vorangegangen. Dank vor allem der Akademischen Bibliothek der Südböhmischen Universität in Budweis und der Wiener Bibliothek im Rathaus war es möglich, eine ziemlich große Anzahl von literarischen und historischen Werken zum Studium, dem nachfolgenden Vergleich und der Analyse mit den ausgewählten Filmen anzusammeln.

Besonders interessant war für mich die Gelegenheit, im Österreichischen Staatsarchiv in Wien die authentischen Archivalien, wie zum Beispiel die Privatkorrespondenz der Mitglieder der Kaiserfamilie oder das Familienfotoalbum anzusehen. Diese Erfahrung hinterließ bei mir ein starkes Erlebnis.

Meine Vorstellung war, die Informationen aus den Privataufzeichnungen der Kaiserin Elisabeth zu gewinnen. Bei der Suche nach diesen Materialien habe ich festgestellt, dass die Kaiserin einen großen Teil ihrer Privatakten vernichten ließ. Der eine Teil ihrer Privatnotizen blieb erhalten und wird derzeit im Österreichischen Staatsarchiv in Wien aufbewahrt und der andere befindet sich im Privatbesitz ihrer Nachkommen. Das Original ihres Tagebuches „Das poetische Tagebuch“, das erhalten blieb, wird in einem Archiv in der Schweiz gelagert. Ein Exemplar des erwähnten Tagebuches, herausgegeben von Brigitte Hamann wurde mir über die Akademische Bibliothek in Budweis geliehen. Dieses Tagebuch aus den Jahren 1885 bis 1888 enthält die Gedichte, die die Kaiserin selbst geschrieben hat und in denen sie zum Beispiel den Kaiserhof oder die Aristokratie kritisierte. In den anderen literarischen Werken sind jedoch ihre anderen Gedichte aus den früheren Jahren zu finden.

Als eine Quelle von Informationen, die auf eine umfangreiche Studie gegründet wird, wurde mir die Biografie „Kaiserin Elisabeth: Kaiserin wider Willen“ von Brigitte Hamann empfohlen, die eine Hauptsäule meiner Diplomarbeit wurde.

Was die gewählten Filme, Film „Sisi“ aus 2009 von Xaver Schwarzenberger und Sissi-Trilogie aus den 1955, 1956 und 1957 angeht, war es interessant, diese Filme, die ein großer Zeitabstand im Drehen voneinander unterschied, zu sehen. Nach meiner Ansicht war die Filmtrilogie von Ernst Marischka eine gewisse Feier der österreichischen Monarchie, während die Verfilmung aus 2009 in einem modernen Geist gedreht wurde, der mir persönlich näher steht.

Das Ziel dieser Diplomarbeit war, die historischen Fakten mit den gewählten Filmadaptionen und Privataufzeichnungen der Kaiserin zu vergleichen und zu analysieren.

Zur Analyse und zum Vergleich von historischen Fakten mit den Filmen habe ich mich auf vier Themen, die eine wichtige Rolle im Leben von Sisi gespielt haben, konzentriert. Die primäre Absicht war, das Leben der Kaiserin in einem möglichst breiten Maßstab darzustellen. Nach den ersten erworbenen Erkenntnissen wurde jedoch festgestellt, dass dieses Thema so breit ist, dass es den Rahmen dieser Diplomarbeit übersteigen würde. Aus diesem Grund hat sich diese Arbeit gerade nur auf vier Aspekte konzentriert.

Die Persönlichkeit der Kaiserin und ihr Leben bieten jedoch eine Möglichkeit für die weitere Forschung und Analyse von anderen Aspekten ihres Lebens, die auch in den Filmadaptionen erschienen sind. Als Beispiel verdienen die Beziehung von Sisi zu ihren Kindern, Sisi und die Schicksalsmänner ihres Lebens oder Sisi und ihr Schönheitskult eine Erwähnung.

Im Prinzip kann man sagen, dass sowohl die literarischen als auch die Filmbearbeitungen sich voneinander nicht signifikant unterscheiden. Natürlich handelte es aber um keine identischen Filme und sie stellen nicht ihr ganzes Leben dar. Die festgestellten Abweichungen wurden schon im Detail in dem analytischen Teil der Diplomarbeit beschrieben.

Der erste Aspekt war die Verlobung von Franz Joseph I. mit Sisi, in deren Film-, aber auch Literarform ein paar Unterschiede gefunden wurden. Konkret handelte sich um Abweichungen zum Beispiel bei der ersten Begegnung von Sisi mit dem Kaiser, oder ihre Vorbereitungen auf die Reise nach Bad Ischl. In beiden Filmen wurde auch die Einstellung von Sisis Schwester Néné zum Kaiser dargestellt, die im Unterschied zu einigen literarischen Werken positiv war. Néné hat sich sehr darüber gefreut, dass sie die österreichische Kaiserin sein wird. Einige historischen Quellen führen jedoch an, dass sie in der Zeit schon jemanden anderen liebte. Die Entscheidung von Franz, sich mit der jüngeren Sisi zu verloben, wurde eine große Überraschung für alle, auch für Sisi selbst, die sich aber auch auf den ersten Blick in Franz verliebte. Ein

übereinstimmendes Merkmal in allen Quellen war die negative Reaktion der Erzherzogin Sophie auf die Verlobung ihres Sohnes mit Sisi.

Bei der Analyse von dem zweiten Aspekt, der Beziehung von Elisabeth zu ihrer Schwiegermutter, Erzherzogin Sophie, war es möglich, viele gemeinsame Züge sowohl in der Literatur als auch im Film zu finden. Es ist um ihre Beziehung gegangen, die nie harmonisch war, wenn es sich um Kindererziehung, politische Ansichten oder Lebensprioritäten handelte. Wegen der Liebe zu Franz Joseph, hat Sisi sehr oft Zugeständnisse an Sophie gemacht. Sie wurde Auge in Auge mit der Realität konfrontiert, mit der sie sich nur kaum abgefunden hat. Erzherzogin Sophie ist immer als eine strenge und kompromisslose Dame aufgetreten, die die Staatsinteressen immer an die erste Stelle gestellt hat. Teilweise hat sie auch dem nachgeholfen, dass die Beziehung von Sisi zu ihren Kindern im Laufe der Zeit nicht so intensiv war.

Die Liebe zu Griechenland war ein anderes Thema zum Analysieren. Die literarischen Werke enthalten eine ausführliche Beschreibung nicht nur ihres Aufenthalts auf Korfu, sondern auch ihrer grenzenlosen Liebe zu Griechenland und zu der antiken Welt. In der Verfilmung war aber nur eine kurze Erwähnung von dem Aufenthalt der Kaiserin und zwar von dem Moment, als sie von einer Heilkur auf Madeira zurückgefahren ist und unterwegs diese Insel schon gesund besucht hat. Die Literatur gibt jedoch an, dass sie diesen Ort mit ernststen Gesundheitsproblemen zum ersten Mal besuchte. Sisi hat eine Zuflucht in Griechenland gesucht, die sie nur für kurze Zeit gefunden hat.

Das letzte Thema war die Beziehung von Elisabeth zu dem ungarischen Volk. Es wurde diesem Aspekt nicht nur in Literatur, sondern auch in beiden Filmen beträchtliche Aufmerksamkeit geschenkt und die Liebe und Zuneigung, die Sisi gegenüber den Ungarn gezeigt hat, wurde das übereinstimmende Merkmal. In der Verfilmung von 2009 ist ihr starkes Engagement ersichtlich, die ungarischen Interessen durchzusetzen. Ihr größter Erfolg wurde die Tatsache, dass dank ihrer liberalen Ansichten und Einstellungen erreicht wurde, dass ihr Gatte letztendlich auf die ungarischen Forderungen eingegangen ist und damit hat also Sisi die Unabhängigkeit für die Magyaren im Jahre 1867 erworben. Es wurde Österreich-Ungarn ausgerufen und

alles wurde mit der Krönung in Budapest, wo Elisabeth zur ungarischen Königin und Franz Joseph zum ungarischen König gekrönt wurden, beschlossen. Die Krönung selbst wurde als ein großartiges Ereignis in beiden Filmen dargestellt. Es war auch möglich, ein paar Unterschiede zu finden, die zum Beispiel die erste Begegnung von Sisi mit dem ungarischen Grafen Gyula Andrassy betrafen.

Eine Szene, die im Film von Xaver Schwarzenberger enthalten ist und zwar der Tod der erstgeborenen Tochter Sophie in Ungarn, ist in der Trilogie nicht integriert.

Alle vier Themen sind durch einen gemeinsamen Zug verbunden, durch die Liebe. Es handelte sich um die Liebe zu Franz Joseph, die Liebe zu den Kindern, die Liebe zu Griechenland und nicht zuletzt die Liebe zu Ungarn.

Um meine Gedanken und meinen Blick auf die Persönlichkeit der Elisabeth zu stützen, hatte ich auch Gelegenheit, die Orte, die eng mit dem Leben der Kaiserin selbst verbunden werden, zu besuchen. Der erste solche Ort war die griechische Insel Korfu und der Palast Achilleion. Meine nächste Reise hat in den Ort geführt, wo Sisi ihre Kindheit verbracht hat, nach Possenhofen. Obwohl dieser ehemalige Landsitz ihrer Familie zurzeit im Privateigentum ist und der Öffentlichkeit nicht zugänglich ist, hinterlässt auch der Spaziergang um das Haus und den Starnberger See einen Eindruck. Weiter habe ich zum Beispiel die Wiener Kaiserresidenzen Hofburg und Schönbrunn, oder die Kaisergruft in Wien besucht.

Die Entstehung dieser Diplomarbeit hat mit sich auch ein Verantwortungsgefühl gebracht. Ich wurde mir bewusst, dass ich mich in die Gefühle von Sisi nicht hineinversetzen darf, um damit die Gesamtsicht auf sie nicht zu verzerren. Es war nicht immer einfach, denn die Ereignisse, die in ihrem Leben geschehen sind, haben mehrmals zu den subjektiven Stellungnahmen aufgefordert.

Ich gehe aber davon aus, dass das Ziel, das ich am Anfang festgesetzt habe, erfüllt wurde und es ein möglich objektives Bild der Kaiserin Elisabeth geschaffen wurde.

Resumé

Tato diplomová práce pro mne byla velmi zajímavou a obohacující činností. Předcházela jí však důkladná a dlouhodobá příprava. Hlavně díky Akademické knihovně Jihočeské univerzity v Českých Budějovicích a „Bibliothek im Rathaus“ ve Vídni bylo možno shromáždit poměrně velké množství literárních děl ke studiu a následnému porovnání a analýze s vybranými filmy.

Zvlášť zajímavou možností pro mne byla příležitost prohlédnout si v rakouském státním archivu ve Vídni (Österreichisches Staatsarchiv) autentické archivní materiály, jakými byly například osobní korespondence členů císařské rodiny či rodinné album. Tato zkušenost ve mně zanechala velmi silný zážitek.

Mojí představou bylo získat informace i z osobních poznámek císařovny Elisabeth. Při hledání těchto materiálů jsem zjistila, že císařovna nechala velkou část svých privátních spisů zničit. Část se zachovala a je uložena právě v rakouském státním archivu a část je v osobním vlastnictví jejích potomků. Originál jejího deníku „Das poetische Tagebuch“, který se dochoval, je uložen v archivu ve Švýcarsku. Kopie zmíněného deníku mi byla zapůjčena prostřednictvím Akademické knihovny v Českých Budějovicích. Tento deník z let 1885 až 1888 obsahuje básně, které napsala samotná císařovna, prostřednictvím kterých například kritizovala císařský dvůr a aristokracii. V ostatních literárních dílech je však možno nalézt i další její básně z dřívějších let.

Jako zdroj informací, založených na rozsáhlém studiu mi byla doporučena biografie od Brigitte Hamman: „Kaiserin Elisabeth: Kaiserin wider Willen“, která se stala hlavním pilířem mé diplomové práce.

Co se týká vybraných filmových adaptací, „Sisi“ z roku 2009 od Xavera Schwarzenbergera a Sissi-trilogie z let 1955, 1956 a 1957, bylo zajímavé sledovat tyto filmy, které od sebe dělil velký časový odstup v natáčení. Z mého pohledu byla filmová trilogie od Ernsta Marischky jakousi oslavou rakouské monarchie, zatímco filmové zpracování z roku 2009 bylo natočeno v modernějším duchu, které mně osobně bylo bližší.

Cílem diplomové práce bylo porovnat a analyzovat historická fakta s vybranými filmovými zpracováními a císařovninými osobními zápisky.

Pro porovnání a analýzu historických faktů s filmy jsem se v této diplomové práci zaměřila na čtyři témata, která tvořila v životě císařovny důležitou roli. Prvotním

záměrem bylo zobrazit život císařovny v co nejširším měřítku, avšak po prvních získaných poznacích bylo zjištěno, že toto téma je tak obsáhlé, že rozsahem by přesáhlo tuto diplomovou práci. Z tohoto důvodu byla práce zaměřena právě jen na čtyři aspekty.

Osobnost císařovny a její život však nabízí příležitost k dalšímu bádání a analýze dalších aspektů jejího života, které se objevily i ve filmových zpracováních. Jako příklad stojí za zmínku vztah Sisi ke svým dětem, Sisi a osudoví muži jejího života či Sisi a její kult krásy.

V zásadě lze říci, že jak literární, tak stejně i filmová zpracování se od sebe nijak výrazně neodlišují. Samozřejmě se ale nejedná o totožné filmy a nezobrazují celý život Elisabeth. Zjištěné odchylky byly již detailně popsány v analytické části diplomové práce.

Prvním aspektem bylo zasnoubení Franze Josefa se Sisi, v jehož filmové, ale i literární podobě bylo nalezeno několik odlišností. Konkrétně šlo například o odchylky při prvním setkání Sisi s císařem, či její přípravy na cestu do Bad Ischlu. V obou filmech byl také vylíčen postoj Elisabethiny sestry Nené k císaři, který byl na rozdíl od některých literárních děl kladný. Nené se velmi těšila z toho, že se stane rakouskou císařovnou. Některé literární prameny však uvádějí, že ona v té době milovala již někoho jiného. Rozhodnutí Franze, zasnoubit se s mladší Sisi bylo pro všechny velkým překvapením, i pro samotnou Sisi, která se ale také na první pohled do Franze zamilovala. Shodným rysem ve všech zdrojích byla negativní reakce arcivévodkyně Sophie na zasnoubení svého syna se Sisi.

Při analýze druhého hlediska, vztahu císařovny Elisabeth ke své tchýni, arcivévodkyni Sophii, bylo možno zachytit mnoho společných rysů jak v literatuře, tak ve filmu. Šlo o jejich vztah, který nikdy nebyl harmonický, ať už se jednalo o výchovu dětí, politické názory, životní priority či celkový pohled na život. Z lásky ke svému muži dělala Sisi mnoho ústupků. Byla tváří tvář konfrontována s realitou, se kterou se jen stěží vyrovnávala. Arcivévodkyně Sophie vystupovala vždy jako přísná a nekompromisní dáma, která na první místo vždy stavěla státní zájmy. Napomohla částečně i tomu, že vztah císařovny k dětem postupně nebyl tak intenzivní.

Láska k Řecku byla dalším tématem k analýze. Literární díla obsahují rozsáhlý popis nejen jejího pobytu na Korfu, ale i její nesmírné lásky k Řecku a antice. Ve filmovém zpracování byla však jen krátká zmínka o pobytu císařovny na řeckém ostrově a to moment, kdy se vracela z léčebné kúry na Madeiře a cestou navštívila již zdráva toto místo. Literatura však uvádí, že ostrov poprvé navštívila s vážnými zdravotními problémy. Sisi v Řecku hledala útočiště, které však našla jen na přechodnou dobu.

Posledním analyzovaným tématem byl vztah Elisabeth k uherskému národu. Tomuto tématu byla v literatuře i v obou filmech věnována značná pozornost a shodným rysem se stala láska a sympatie, které Elisabeth Uhrám projevovala. Ve filmovém zpracování z roku 2009 je hodně patrné její velké odhodlání, prosazovat maďarské zájmy. Jejím největším úspěchem se stala skutečnost, že díky svým liberálním názorům a postoji docílila toho, že její manžel nakonec přistoupil na uherské požadavky a vyrovnání a tím tedy pro Maďary Sisi získala v roce 1867 samostatnost. Bylo vyhlášeno Rakousko-Uhersko a vše vyvrcholilo korunovací v Budapešti, kde byla Elisabeth korunována uherskou královnou a Franz Joseph uherským králem. Samotná korunovace byla v obou filmech zobrazena jako velkolepá událost.

Bylo možné najít i některé odlišnosti, týkající se například prvního setkání císařovny s uherským hrabětem Guylou Andrássym.

Scéna, která proběhla ve filmu od Xavera Schwarzenbergera a to úmrtí prvorozené dcery Sophie v trilogii Ernsta Marischky zachycena vůbec nebyla.

Všechna čtyři popsaná témata spojuje jeden společný rys a tím byla láska. Láska k Franzi Josephovi, láska k dětem, láska k Řecku a v neposlední řadě láska k Uhrám.

K podpoření mých myšlenek a náhledu na osobnost Elisabeth přispělo i to, že jsem měla možnost navštívit místa, která byla úzce spjata s životem samotné císařovny. Prvním takovým místem byl řecký ostrov Korfu a palác Achilleion. Další moje cesta směřovala do míst, kde Sisi prožila dětství a to do Possenhofenu. Přestože bývalé letní sídlo její rodiny je nyní v soukromém vlastnictví a není přístupno veřejnosti, tak i pouhá procházka kolem domu a Štarnberského jezera zanechá v člověku zvláštní dojem. Dále

jsem navštívila například císařskou rezidenci Schönbrunn a Hofburg, či císařskou hrobku ve Vídni.

Tvorba diplomové práce s sebou nesla i pocit zodpovědnosti. Uvědomovala jsem si, že se nesmím stylizovat do pocitů Elisabeth a tím zkreslovat celkový náhled na ni. Nebylo to vždy jednoduché, jelikož události, které se odehrávaly v jejím životě mnohdy vybízely k subjektivním názorům.

Domnívám se ale, že cíl, který jsem si na začátku stanovila, byl splněn a vytvořen tak objektivní obraz císařovny Alžběty.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

BOKELBERG, W. [Hrsg.] (1981): *Sisis Fürstenalbum; Private Photographien aus dem Besitz der Kaiserin Elisabeth*. Dortmund: B. Harenberg. 145 S.

ERNST, O. (1924): *Franz Joseph I. in seinen Briefen: auf Grund von Forschungen im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien*. Wien: Rikola Verlag. 339 S.

HAMANN, B. (1995): *Kaiserin Elisabeth: Das poetische Tagebuch*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 392 S.

SISI [Film]. 1.+2.Teil. Regie Xaver Schwarzenberger. Österreich, Deutschland, Italien. 2009

SISSI [Film]. 1.Teil. Regie Ernst Marischka. Österreich. 1955

SISSI – Die junge Kaiserin [Film]. 2.Teil. Regie Ernst Marischka. Österreich, Deutschland. 1956

SISSI – Schicksalsjahre einer Kaiserin [Film]. 3.Teil. Regie Ernst Marischka. Österreich, Deutschland. 1957

Sekundärliteratur:

CARTLAND, B. (1992): *Sissi; Soukromý život Alžběty, císařovny rakouské*. [The Private Life of Elizabeth, Empress of Austria]. Vinohrad. 198 S.

CHRISTOMANOS, C. (1896): *Das Achilles – Schloss auf Corfu*. Wien: Verlag von Carl Gerold's Sohn. 64 S.

CHRISTOMANOS, C. (1993): *Elisabeth von Österreich; Tagebuchblätter*. Frankfurt am Main: Insel Verlag. 212 S.

CORTI, E.C. (2008): *Alžběta zvláštní žena: podle písemné pozůstalosti císařovny, deníků její dcery a dalších nezveřejněných dokumentů*. [Elisabeth, die seltsame Frau: Nach dem schriftlichen Nachlass der Kaiserin, den Tagebüchern ihrer Tochter und sonstigen unveröffentlichten Tagebüchern und Dokumenten]. Praha: Ikar. 483 S.

CORTI, E.C. (1992): *Elisabeth von Österreich: Tragik einer Unpolitischen*. München: Heyne Wilhelm Verlag. 507 S.

DeBURGH, A. (1901): *Elisabeth - Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn; Blätter der Erinnerung*. Wien: M. Perles. 294 S.

- FALKENAU, D. (1996): *Auf Sisis Spuren in Madeira; eine Reiselektüre*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei. 119 S.
- GRÖBING, S.M. (2007): *Sisi - eine moderne Frau*. Wien: Molden Verlag. 261 S.
- GRÖBING, S.M. (2005): *Sisi und ihre Familie*. Wien: C. Ueberreuter. 207 S.
- HAMANN, B. (1992): *Elisabeth; Kaiserin wider Willen*. München: Piper. 659 S.
- HASLIP, J. (1998): *Sissi; Elisabeth von Österreich*. Augsburg: Bechtermünz. 482 S.
- HOLZSCHUH, R. (1996): *Sisi, die letzte Griechin; Kaiserin Elisabeth auf Korfu*. Aschaffenburg: Eduard Krem-Bardischewski Verlag. 168 S.
- KLINGENBERGER, H. (1898): *Kaiserin Elisabeth von Österreich; Unserer Kaiserin Leben, Wirken und Tod*. Wien: R. Hosch. 64 S.
- MATRAY, M., KRÜGER, A. (2001): *Atentát: Smrt císařovny Alžběty*. [Das Attentat: Der Tod der Kaiserin Elisabeth]. Praha: Ikar. 286 S.
- MERKLE, L. (1998): *Sissi: die schöne Kaiserin*. München: Bruckmann. 112 S.
- PAPATHANASIU, V.K. (1997): *Achillio; Achillio historie a legenda*. [Achillio; Achillion Geschichte und Legende]. Kerkyra: o.V. 79 S.
- PILZ, B. (2002): *Der Hofsalonwagen der Kaiserin Elisabeth*. Wien: Technisches Museum Wien. 55 S.
- PRASCHL-BICHLER, G. (2003): *Kondiční a dietní program císařovny Sissi*. [Kaiserin Elisabeths Fitness- und Diät-Programm]. Praha: Themis. 175 S.
- PRASCHL-BICHLER, G. (1996): *Kaiserin Elisabeth; Mythos und Wahrheit*. Wien: Ueberreuter. 254 S.
- RÖDHAMMER, H. (1983): *Elisabeth: Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn, 1837-1898*. Linz: Kulturverein Schloss Ebelsberg. 396 S.
- SCHÄFER, M. (1993): *Sissi*. [Sissi]. Praha: Mladá Fronta. 148 S.
- SCHÄFER, M. (1998): *Sissi; Glanz und Tragik einer Kaiserin*. Wien: Tosa Verlag. 255 S.
- SEEMANN, H. [Hrsg.] (1998): *Elisabeth; Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn*. Wien: Album, Verlag für Photographie. 79 S.
- STERN-BRAUNBERG, A. (1998): *Sissi, das Ungarmädel*. Wien: Verlag Österreich. 230 S.

SZTÁRAY, I. (2004): *Aus den letzten Jahren der Kaiserin Elisabeth*. Wien: Amalthea Signum Verlag. 256 S.

TRENKLER, T. (2005): *Sisi in Wien; Auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth*. Wien: Ueberreuter. 84 S.

TSCHUPPIK, K. (2009): *Elisabeth, Kaiserin von Österreich*. Prag: Vitalis. 79 S.

VOGEL, J. (1998): *Elisabeth von Österreich, Momente aus dem Leben einer Kunstfigur*. Frankfurt: Verlag Neue Kritik KG. 207 S.

WALLERSEE-LARISCH, M.L. (1935): *Kaiserin Elisabeth und ich*. Leipzig: Goten Verlag. 312 S.

ZIEGLER, P. (1981): *Die ruhelose Kaiserin; Elisabeth von Österreich auf Reisen*. St. Michael: J.G. Bläschke. 340 S.

Artikel:

BANKL, H.: *Krankengeschichte und Obduktionsbefund der Kaiserin Elisabeth von Österreich (1837 – 1898)*. Aus: Mitteilungen des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums in Wien. (Hrsg. von Dr.K.A.Portele). Nr. 1/1989 – S.15-30

FABER, K.: *Spiel mit dem Feuer*. In: Hörzu. Heft 38. 18.9.1998. S. 20-25

Internetquellen:

Cristiana Capotondi. Online: <http://www.cristianacapotondi.com> (24.04.2012)

David Rott. Online: http://de.wikipedia.org/wiki/David_Rott (24.04.2012)

David Rott/ Sisi – Interview. Online:
http://www.youtube.com/watch?v=mvbMYX4f_Q8 (24.04.2012)

Eine seltsame Frau. Online: <http://queen-mum.beepworld.de/leben.htm> (05.04.2012)

Kaiserin Elisabeth. Online: <http://www.kaisergruft.at/kaisergruft/sisi.htm> (29.04.2012)

Kaiserin Elisabeth in Fotografien. Online:
http://www.bildarchivaustria.at/Pages/Praesentation.aspx?p_iAusstellungID=9717477&p_iCollectionID=-1 (01.05.2012)

Kaiserin Elisabeth Museums Possenhofen. Online: <http://www.kaiserin-elisabeth-museum-ev.de/> (30.04.2012)

Kaiserlich gute Premiere: Xaver Schwarzenbergers „Sisi“. Online:
<http://programm.orf.at/?story=6816> (24.04.2012)

Karlheinz Böhm. Online: http://de.wikipedia.org/wiki/Karlheinz_B%C3%B6hm (24.04.2012)

Krönung von Kaiserin Elisabeth. Online:
<http://www.youtube.com/watch?v=dK5yfjrt3fg> (10.04.2012)

Martina Gedeck. Online: http://de.wikipedia.org/wiki/Martina_Gedeck (24.04.2012)

Martina Gedeck. Online: <http://www.martinagedeck.com> (24.04.2012)

Romy Schneider Archiv. Online: <http://www.romy.de/homeblog/index.html> (24.04.2012)

Sisi: ZDF plant prunkvolle Neuverfilmung. Online:
<http://www.filmstarts.de/nachrichten/138296-Sisi-ZDF-plant-prunkvolle-Neuverfilmung.html> (24.04.2012)

Sissi. Online: <http://www.sissi.de/index.php> (24.04.2012)

Zum Kaiserin Elisabeth Jubiläumsjahr 2012. Online: <http://www.hofburg-wien.at/nc/service/news/newsstart-detail/artikel/zum-kaiserin-elisabeth-jubilaumsjahr-2012.html> (30.04.2012)

175. Geburtstags Jubiläum der Kaiserin Elisabeth. Online:
<http://www.badischl.com/de/1-0-0-101725673/detail/175-Geburtstags-Jubilaum-der-Kaiserin-Elisabeth%20.html> (03.05.2012)

Anlagen



Bild N.1: Kaiserin Elisabeth von Österreich. In diesem Porträt von Franz Xaver Winterhalter trägt die Kaiserin in ihrem Haar die sogenannten Edelweiss-Sterne vom Hofjuwelier⁶⁵

⁶⁵

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Winterhalter_Elisabeth_2.jpg&filetimestamp=20110819030917 (05.05.2012)



Bild N.2: Porträt der Kaiserin von Winterhalter⁶⁶

⁶⁶

[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Empress Elisabeth of Austria, 1864.jpg&filetimestamp=20120316153418](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Empress_Elisabeth_of_Austria,_1864.jpg&filetimestamp=20120316153418)
(05.05.2012)



Bild N.3: Kaiserliche Familie in Gödöllő, um 1870⁶⁷



Bild N.4: Kaiserin Elisabeth beim Hürdenritt⁶⁸

⁶⁷

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:The_Austrian_Imperial_family_in_G%C3%B6ddollo.jpg&filetimestamp=20110924011725 (05.05.2012)

⁶⁸

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Elisabeth_of_Austria_horse.jpg&filetimestamp=2012017135338 (05.05.2012)



Bild N.5: Cristiana Capotondi als Kaiserin Elisabeth⁶⁹



Bild N.6: Die Hochzeit von Elisabeth (C.Capotondi) und Franz Joseph I. (David Rott), Herzog Max in Bayern (Herbert Knaup, Mitte rechts), Foto: ZDF⁷⁰

⁶⁹ <http://www.film-osobnosti.cz/wp-content/uploads/2010/06/1107.jpg> (22.04.2012)

⁷⁰ <http://www.tvspielfilm.de/news-und-specials/bilder/neuverfilmung-sisi.4007957.ApplicationGallery.html?page=3> (22.04.2012)



Bild N.7: Kaiserin Elisabeth (Romy Schneider)⁷¹



Bild N.8: Karlheinz Böhm als Franz Joseph I. und Romy Schneider als Kaiserin Sisi⁷²

⁷¹ <http://adieuapuppele.tumblr.com/post/17602848614/romy-schneider-in-sissi-the-fateful-years-of-an> (22.04.2012)

⁷² http://www.tvbutler.at/tv-programm/sendung/?bcast_id=9010522 (22.04.2012)

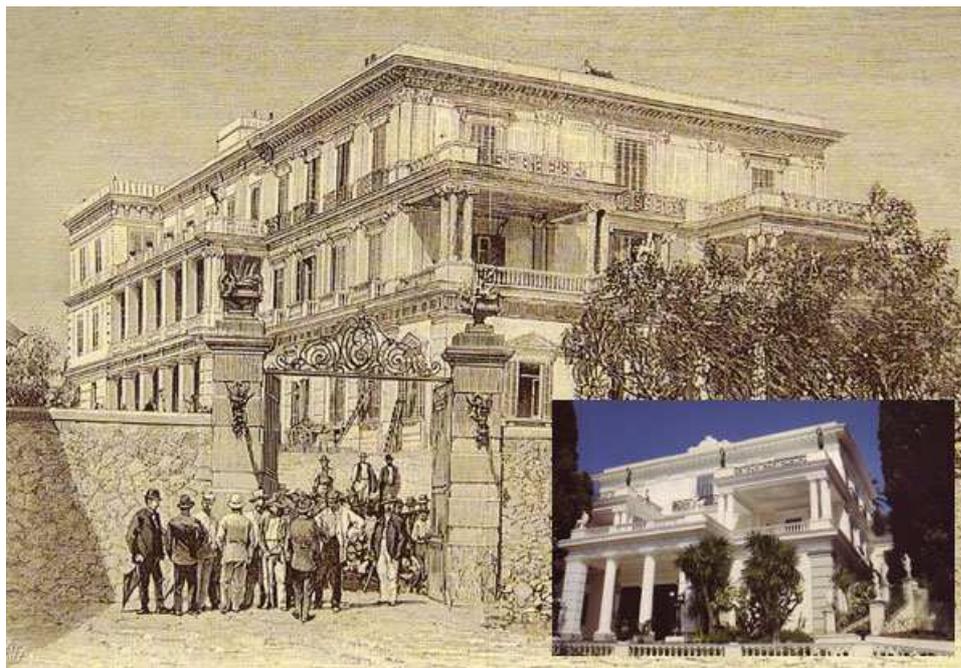


Bild N.9: Palast Achilleion auf Korfu⁷³

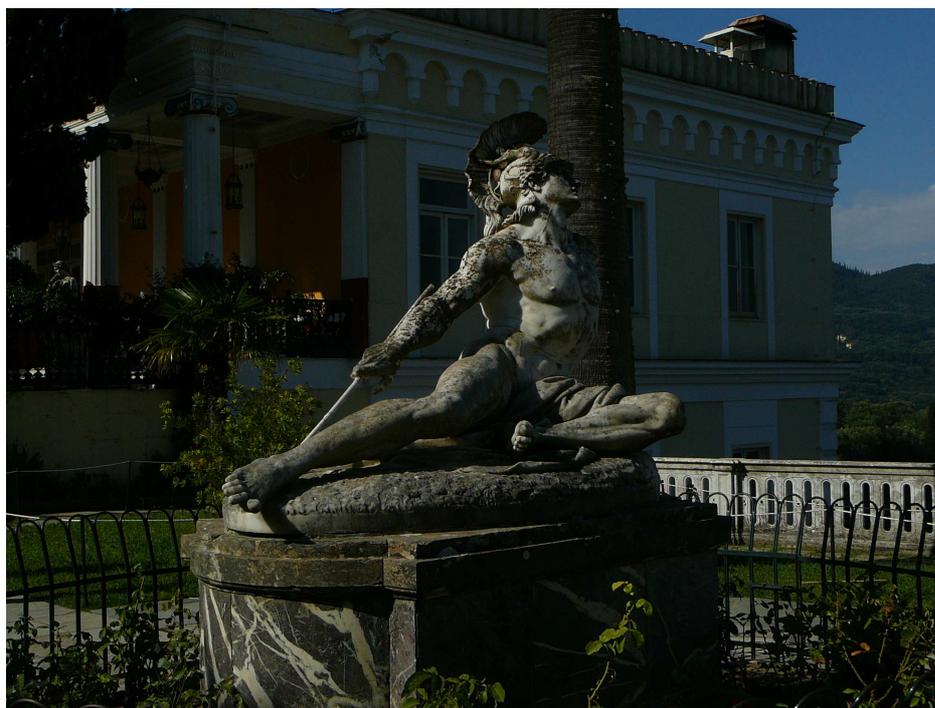


Bild N.10: "Sterbender Achilles" (Foto: Martina Vrchotová)

⁷³ <http://www.corfu-island.org/achilion-palace.htm> (23.03.2012)



Bild N.11: Statue von Achilles⁷⁴



Bild N.12: Musen der griechischen Mythologie auf der Terrasse des Achilleion⁷⁵

⁷⁴ http://en.wikipedia.org/wiki/File:Achilles_in_Corfu.jpg (23.03.2012)

⁷⁵ [http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Achilleion_Terrace_Corfu\(1\).jpg&filetimestamp=20060605215424](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Achilleion_Terrace_Corfu(1).jpg&filetimestamp=20060605215424) (23.03.2012)

Od: "Lichtscheidl Olivia, Mag." <Lichtscheidl@schoenbrunn.at>

Předmět: Diplomarbeit Sisi

Datum: 25.11.2009 15:55

Velikost: 2,3 kB

Sehr geehrte Frau Vrchotová,

leider hat die Kaiserin veranlasst, dass viele ihrer Briefe nach ihrem Tod vernichtet werden. Dennoch existieren einige im Haus-Hof-und Staatsarchiv und vermutlich auch im Privatbesitz ihrer Nachkommen. Wir haben leider im Sisi Museum und in unserer Sammlung keine Briefe.

Das Poetische Tagebuch der Kaiserin (das Original) wird in der Schweiz (Archiv Bern) aufbewahrt, als Buch von Brigitte Hamann ist es im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erschienen.

Ich hoffe Ihnen damit geholfen zu haben,
mit freundlichen Grüßen,

Mag. Olivia Lichtscheidl
Forschung und Dokumentation

Schloß Schönbrunn
Kultur und Betriebs. Ges.m.b.H.
Schönbrunner Schloßstrasse 47
A-1130 Wien

Tel.: +43 (0) 1 811 13-243

Fax.: +43 (0) 1 811 13-391

Email: lichtscheidl@schoenbrunn.at

Frau
Martina VRCHOTOVA

ABTEILUNG: **HAUS-, HOF- UND STAATSARCHIV**
A-1010 WIEN, MINORITENPLATZ 1
<http://www.oesta.gv.at>
ABTEILUNGSMAIL: hhstapost@oesta.gv.at
TEL.: +43 (1) 53115 / 2500
FAX: +43 (1) 53115 / 2501
DVR 0560006

BEARBEITERIN: FRAU MAG IRMGARD PANGERL
PERS. E-MAIL: IRMGARD.PANGERL@OESTA.GV.AT
TEL.: +43 (1) 53115 / 2520

GZ: ÖSTA-2035314/0001-HHSTA/2010
IHR ZEICHEN:

Betrifft: VRCHOTOVA Martina - Diplomarbeit über Kaiserin Elisabeth

Sehr geehrte Frau Vrchotova!

Bezugnehmend auf Ihre Anfrage teilt Ihnen die Direktion des Haus-, Hof- und Staatsarchivs mit, dass in unserem Haus Archivalien über Kaiserin Elisabeth in den unterschiedlichsten Archivbeständen vorhanden sind. So im Familienarchiv, im Obersthofmeisteramt, in den Neueren Zeremonialakten und im Sekretariat der Kaiserin. Als ersten Überblick und zu ihrer Information empfehlen wir Ihnen die Biographie über Kaiserin Elisabeth von Brigitte Haman: „Elisabeth. Kaiserin wider Willen“, die auf umfangreichem Quellenstudium fusst.

Der Lesesaal des Haus-, Hof- und Staatsarchivs ist Montag bis Donnerstag von 9 bis 15.45 Uhr und Freitag von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Die Benützung von archivalien im Lesesaal ist kostenpflichtig, es gibt die Möglichkeit zur Lösung einer 5 Tageskarte (9 Euro), einer 20-Tageskarte (19 Euro) oder einer Jahreskarte (39 Euro), die jeweilige Karte ist in allen Abteilungen des Österreichischen Staatsarchivs gültig.

Mit freundlichen Grüßen

2. Februar 2010
Der Archivdirektor:
JUST

Elektronisch gefertigt